

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

289 (20.10.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-723088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-723088)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1. M 50. J., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1. M 92. J. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Prezente kosten für Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 J., sonstige 20 J. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Witter, Mollenstr. 1, W. Cordes, Darenstr. 5, B. B. Hoff, D. H. G., Sandstr. 3, Zwischenstr. 1, u. sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 289.

Oldenburg, Sonntag, 20. Oktober 1907.

XXXI. Jahrgang.

Siezu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Der Kaiser in England.

Berlin, 19. Okt. Nachrichten aus Paris zufolge gilt es dort als sicher, daß der deutsche Kaiser am 14. November in Schloß Windsor mit dem König von Spanien zum-jammentreffen wird.

Vom Automobil des Prinzen Eitel Friedrich überfahren.

Berlin, 19. Okt. Auf der Chaussee von Berlin nach Charlottenburg wurde heute vom Automobil des Prinzen Eitel Friedrich ein Monteur namens Eduard Sandke überfahren. Sandke wollte auf seinem Zweirad vor dem Automobil vorbeifahren, kam aber zu Falle. Das Automobil konnte nicht mehr stoppen und überfuhr ihn. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an den Hüften. Prinz Eitel Friedrich hob den Verletzten in sein Automobil und fuhr ihn zur nächsten Unfallstelle, wo er den ersten Verband erhielt, und später in seine Wohnung.

Diebstahls Abgleich.

Berlin, 19. Okt. In einer hiesigen sozialdemokratischen Versammlung, wo gestern der wegen Hochverrats verurteilte Rechtsanwalt Dr. Diebstahl einen Vortrag hielt, wurden diesem von den zahlreichen Anwesenden stürmische Ovationen dargebracht. Als er seine Rede beendet hatte, rief man ihm von allen Seiten zu: „Auf Wiedersehen, auf gesundem Verstande!“ Vor dem Verammlungslokal kam es nach Schluß der Versammlung zwischen der Menge und den reichlich vorhandenen Polizeibeamten zu Zusammenstößen, die jedoch ohne ernste Zwischenfälle verliefen.

Last in Berlin.

Berlin, 19. Okt. Der amerikanische Kriegsminister und ausführende Kandidat der republikanischen Partei für 1908 wird bei seiner Anwesenheit in Berlin am 2. November der Gegenstand größter Aufmerksamkeit sein. Voraussichtlich wird er in einer Audienz vom Kaiser empfangen werden.

Prinzessin Via Monika.

Berlin, 19. Okt. Zu der Auslieferung der Prinzessin Via Monika wird dem „A. L.“ aus Florenz gemeldet: Toselli äußerte, angeichts der Tatsache, daß die italienischen Behörden sich dem König von Sachsen zur Verfügung gestellt hätten, bleibe ihm nichts anderes übrig, als das Kind auszuliefern. Die Auslieferung dürfte Ende Oktober erfolgen. Frau Toselli's Abreise soll dafür weiter gegahet werden. Sie soll das Recht haben, die Prinzessin alljährlich einen Monat bei sich zu haben. Der Entschluß der Mutter, ihr Kind herauszugeben, ist mit darauf zurückzuführen, daß die Zahl ihrer Freundinnen in Dresden immer kleiner wird. Es heißt, Toselli werde mit seiner Frau im Januar die Tournee nach Amerika antreten. (Vor einigen Tagen wurde gemeldet, der Kontrakt sei wegen ungenügender künstlerischer Leistungen Toselli's zurückgezogen worden.)

Dem „A. L.“ wird weiter aus Dresden gemeldet: Minister v. Meysch erklärte, die Verhandlungen des sächsischen Hofes mit der Gräfin Montignolo wegen Auslieferung der Prinzessin Via Monika würden fortgesetzt, seien aber schwierig.

Vom deutschen Schulfischerverein.

Dresden, 19. Okt. Gelegenheit eines Frühstücks, das hier heute stattfand, hielt Geh. Kommerzienrat Dingner eine Rede, in der er darauf hinwies, daß der deutsche Schulfischerverein mit dem Resultat des letzten Jahres durchaus zufrieden sein könne. Er schloß mit einem Hoch auf den deutschen Schulfischerverein und den Professor, den Großherzog von Oldenburg. Der Großherzog dankte und sprach die Hoffnung aus, daß die Zahl der Mitglieder in Sachsen weiter zunehmen möge. Um 6 Uhr gingen die Gäste zur Hofoper, wo der „Meisterfänger von Nürnberg“ gegeben wurde.

Einweihung einer Rheinbrücke.

Duisburg, 19. Okt. Heute vormittag um 11 Uhr fand die feierliche Einweihung der Rheinbrücke bei Duisburg statt, die die Städte Duisburg, Ruhrort und Homburg miteinander verbindet. Die Brücke, deren Bau ca. drei Jahre gedauert hat, ist 625 Meter lang. Die Baukosten betragen ca. 6 Millionen M. Mark.

Prinz Heinrich-Hafen. Am Ende, 19. Okt. In einem jeden eingegangenen Schreiben an den hiesigen Magistrat, hat Prinz Heinrich die Genehmigung dazu erteilt, daß der neue Hafen zur Erinnerung an den Flottenbesuch Prinz Heinrichs genannt werde.

Jubelfeier in der Marine.

Berlin, 19. Okt. Das Kommando der 1. Matrosenartillerie-Abteilung Friedrichsruh gibt bekannt, daß die Abteilung am 31. Oktober die 50. Jahrestage ihres Bestehens begeht. Die ehemaligen Unteroffiziere und Deckoffiziere der Abteilung, die beabsichtigen, an der Feier als Gäste teilzunehmen, werden gebeten, dies bis zum 25. Oktober dem Kommando der Abteilung mitzuteilen. Für Unterkunft der Gäste vom 30. Oktober bis 1. November wird gesorgt.

Von der fünffachen Kindesmörderin.

München, 19. Okt. Die jugendliche fünffache Kindesmörderin hat, wie jetzt festgestellt ist, zwei ihrer kleinen Opfer im Sarg selbst zu Grabe getragen und den üblichen Lohn dafür fahrlässig in Empfang genommen. Die Mörderin ist ein uneheliches Kind; der Mann, mit dem sich die Mutter später verheiratete, ist ein dem Trunke ergebener Mensch. Das Mädchen ist im harten Elend aufgewachsen. Ihre Verlorenheit ist in der besseren Umgebung, in die sie später gebracht wurde, nicht gebessert worden. Mit 13 Jahren kam das Kind in die Großstadt als Kindermädchen.

Eine Wetterkatastrophe.

Laibach, 19. Okt. Eine schwerere Wetterkatastrophe, die vorgestern das ganze Herzogtum Krain heimlichste, wurden die tiefer gelegenen Stabtelle Laibachs durch andauernd strömenden Regen unter Wasser gesetzt. Aus vielen Orten des Landes treffen Nachrichten über große Schäden ein, die an Häusern und auf den Feldern durch Hochwasser angerichtet wurden. Mehrere Flüsse sind über ihre Ufer getreten. Die Brücken sind weggeschwemmt, der Eisenbahnverkehr ist stellenweise unterbrochen. Soweit bisher bekannt, sind fünf Personen durch Blitzschläge getötet worden.

Kleine Depeschen.

§ Wilhelmshaven, 19. Okt. (Privattelegramm.) Hier erschoß sich der Oberleutnant zur See Voss aus Schwermund.

Dsnabrück, 19. Okt. Der zweimal zum Tode verurteilte Lustmörder Lehnow wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Inhalt unserer mit Vorbehalten versehenen Originalberichte war mit genauer Cautelenge gehalten. Missverständnisse und Verwirrungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 20. Oktober.

* Militärische Personalien. Westerkamp, Leutnant im Ostpreussischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, ist zur Feld-Artillerie-Schießschule in Lüttenberg kommandiert.

* Generalmajor von Malhan Freiherr von Wartenberg und Penzlin ist aus Hannover, wo er sich in ärztlicher Behandlung befand, in die Garnison zurückgeführt und hat das Kommando über die 37. Infanterie-Brigade und die Geschäfte des Garnisonältesten wieder übernommen. Herr von Malhan hatte, wie bekannt sein dürfte, im Wanders des Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und das Bein zu brechen. Man ist, mit dem Pferde zu befinden des Generals ein zufriedener Mensch.

* Postpersonalien. Verlegt worden sind: Der Postsekretär Goeemann von Delmenhorst nach Norden; die Postassistenten Hoffmann von Effen (Oldenburg) nach Emden, Landers von Vohden nach Jever, Witte von Rodenkirchen nach Delmenhorst, Griese von Loozege nach Dsnabrück, Dübges von Norderne nach Emden, Lamm von Gildensand nach Engter und Zwenhützen von Dunde (Dittelsland) nach Emden. * Eine Schmitzlagd hielt gestern das Offizierskorps des Dragoner-Regiments des Bismarckbataillon ab, an der sich auch mehrere Infanterie- und Artillerieoffiziere beteiligten. Künftigen Mittwoch soll wiederum eine Jagd dabeist stattfinden.

* Jahresfest des Jungfrauenvereins. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß das Jahresfest des Jungfrauenvereins heute um 6 Uhr mit einem öffentlichen Gottesdienst in der Lambertikirche gefeiert wird, in dem Pastor Hörstebrode aus Bremen predigt und zu dem besonders eingeladen wird.

* Bundesfesttage 1908. Die drei festgebenden Vereine in Varel beschloßen, den Delegiertentag am 18. Juni, das Bundesfest mit Nachfeier am 14. und 15. Juni 1908 in Varel abzuhalten. Es soll ein großes Volksfest damit verbunden werden.

* Der Vorstand des Gewerbe- und Handelsvereins betrachtet es als vornehmste Aufgabe, innerhalb des gelamten Kaufmanns- und Gewerbetreibenden unserer Stadt Oldenburg und ihrer Nachbarschaft das Geschäft der Zusammengehörigkeit zu fördern und dadurch das Standesbewußtsein dieser Kreise zum Nutzen jedes Einzelnen und zur Förderung der Gesamtheit zu heben. Als hervorragendes Mittel zu diesem Ziele sollen Vorträge dienen, die alle Arten Fragen,

Gandel, Gewerbe und Verkehr betreffend, zur Erörterung bringen, so beispielsweise aus den Gebieten: Gesele, Gerichte und Verwaltung, Eisenbahnen, Schiffahrt und Kanäle, Frachten, Zölle und Steuern, Kartelle, Syndikate, Trusts, Genossenschaften und Gesellschaften, Geld- und Bankwesen, Hypotheken- und Versicherungswesen, Klein- und Großhandel, Zeitungs- und Anzeigenwesen, Erziehung und Ausbildung und anderes mehr. Auf Anfrage bei den Herren Althorn, Reichstagsabgeordneter, Darleben, Kaiserl. Panforischer, Reijin, Steuerinspektor, von Busch, Oberredakteur, Dr. Durrhoff, Professor, Syndikus der Handelskammer, Grabel, Eisenbahndirektions-Präsident, Gramberg, G. Kaufmann, Mitglied der Handelskammer, Caspers, Bankdirektor, Mitglied der Handelskammer, Dr. Kaerphen, Syndikus der Handelskammer, Krahnstöver, Rechtsanwält, Dr. Kobl, Professor, Oberlehrer, Kohle, Rechtsanwält, Dr. Mehner, Direktor der städt. Fortbildungsschulen, Mersel, Bankdirektor, M. Meyer, Rechtsanwält, Merten, Bankdirektor, Mutenbacher, Regierungsrat, Mitglied der Eisenbahndirektion, Ramsauer, Ober-Regierungsrat, Rechtsanwält, Reiffarth, Direktor der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft, Schiering, Chefredakteur, Schulte, Geheimere Kommerzienrat, Vorsteher der Handelskammer, Stalling, G. Heinr., Verlagsbuchhändler, Stein, Finanzrat, Willers, Aug., Vorstandsmitglied der Landesgenossenschaftskasse, ob sie zur Ueberrahme eines oder mehrerer Vorträge bereit sein würden, sind Bestimmungen in anerkennenden Worten festzusetzen. Somit ist dem Vorstande Gelegenheit geboten, demnächst seinen Mitglidern ein umfangreiches Vortragsverzeichnis bekannt zu geben, was ohne Zweifel in allen Handels- und Gewerbetreibenden lebhaften Beifall finden wird. Für Anfang der Mitte November ist der erste Vortrag in Aussicht genommen.

* J. S. Hoffbarmachung des Eisenbahnfiskus wegen mangelhaft angelegter Wasserbede und Schächlungen von Waren. Der Großherzoglich Oldenburgische Fiskus hat sein Bahnhöfstermin (Empfangsgebäude und mehrere Warenuppen) in Nordenham im Bezirk des Außenbezirks an der Bunde liegen. Die Schuppen liegen südlich von Fischereifisch. Folge einer Sturmflut in der Nacht vom 27. zum 28. Januar 1901 brach der Fischereifisch und das Wasser stürzte in das Außenbezirksterrain. Dabei wurde der Firma Siemens & Co. in Danburg in einem Warenschuppen lagernder Salpeter erg beschädigt. Anfolge dessen machte die Danburger Firma den Oldenburgischen Fiskus für den entstandenen Schaden haftbar, da die Eisenbahnverwaltung verpflichtet war, den Deich ordnungsmäßig zu erhalten. Die Klägerin verlangt 321515,21 M. Sie macht ein Vertragsverhältnis zwischen ihr und der Bahn und das Verzeichnis des Fiskus geltend. Vongericht und Oberlandesgericht Oldenburg entschieden dahin, daß ein Vertragsverhältnis nicht vorliege, weil die Bahn nach ihrem Programmen frei gereinigt sei. Ein Verzeichnis der Bahnverwaltung wurde verneint. Das Urteil des Oberlandesgerichts Oldenburg wurde anlässlich der Revision der Klägerin vom Reichsgericht aufgehoben. Das Reichsgericht erklärt, daß der § 896 des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht nur der unmittelbaren Anwendung unterliege. Es sei gleichgültig, ob ein Tun oder Unterlassen in Frage komme; maßgebend sei, ob das Verzeichnis seitens des Verlegten mangelhaft errichtet oder unterhalten worden ist. Dies komme hier um so mehr in Betracht, als der Fiskus die gegen die Sturmflut geschützten Eisenbahnanlagen dem öffentlichen Verkehr übergeben habe. Es sei also gleichgültig, ob der Schuppen verpachtet war. Die Sache kam dann ans neue vor dem Oberlandesgericht Oldenburg zur Verhandlung, und das Gericht erkannte diesmal auf Zurückweisung des beklagten Fiskus dem Grunde nach. Es erklärt, daß der Verlegte für den durch den Dambruch verursachten Schaden verantwortlich sei, sowohl aus § 896, als aus den §§ 823, 831 B. G. B., denn der Bruch des Fischereifisches sei eine Folge der mangelhaften Errichtung des Deiches gewesen. Auch sei die Nichtschließung eines Schloßes im Außenbezirk für die Ueberweisung mit ursächlich geworden. Der Verlegte (der Fiskus) habe aber die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer Acht gelassen, wenn er es unterließ, für die Schließung des Schloßes im Fall bringender Gefahr die erforderlichen Anweisungen zu erteilen. Auch habe der Verlegte zu seiner Entlastung nicht nachweisen können, daß Bahnmeister D. eine zur Bedienung der Deiche geeignete Person gewesen sei. Die gegen das letzte oberlandesgerichtliche Urteil von Seiten des Fiskus eingelegte Revision hatte keinen Erfolg und wurde vom III. Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen. Somit muß der Staat der Danburger Firma 321515,21 M. Schadenersatz leisten!!!

* Im Heim für junge Kaufleute, das bekanntlich nach der „Bavaria“ verlegt und von 4-10 Uhr geöffnet ist, werden heute u. a. phonographische Vorträge gehalten.

* Eingetragen ins Genossenschaftsregister bei dem „Rönninger Spar- und Darlehnskassenverein“ zu Rönning: Der Zeller Gerhard Karndorf in Angelbeck und der Zeller Johann Heinrich Wölfe in Weerde sind aus dem Vorstand ausgeschieden und statt ihrer der Zeller Gerhard Lübbers in Ehren und der Zeller Wilhelm Zullmann in Angelbeck in den Vorstand gewählt.

* Nach dem Obstm. Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine hat, so schreibt man uns, mit der Einrichtung eines Obstm. hier gemäßigten Erfolg gehabt: dem Markt war viel Marktware zugebracht; der Bestand von Seiten Kaufstücker war sehr hoch, und die erzielten Preise waren hoch, der Absatz trotzdem sehr bedeutend. Der Erfolg ist aber nur auf Seiten des verkauften Teils der Marktbesucher. Der kaufende Teil derselben ist über den Markt wenig entzückt. Durch ihn sind die Obstpreise erheblich in die Höhe getrieben worden. So wurden für verschiedene Apfelsorten 1-2 A mehr bezahlt als vor dem Markt. Der Erfolg des Marktes war also ganz auf Kosten der Käufer auf Seiten der Verkäufer. Es wurde in der Bürgerstadt allgemein angenommen, daß bei diesem Markte die Verkäufer ausgeschlossen werden sollten. In dieser Beziehung war die Entscheidung auf Seiten der kaufenden Marktbesucher indes nicht gering. Die mit den Verhältnissen durchaus bekannten Verkäufer wußten sofort einen bedeutenderen Teil der Marktware, die dem Markt zugebracht wurde, in ihren Besitz zu bringen und leihen dann in der Halle die Preise, und was nicht zu knapp. Die Bürgerstadt hat also auf dem ersten Obstm. das Vergnügen gehabt, Obst in großen Mengen am Markt zu sehen, also große Auswahl zu haben, dafür aber bedeutend erhöhte Preise zahlen zu müssen. Eine Finesse, wenn man so sagen will, trat auf dem Markt auch in der Erscheinung, auf die die Bürgerstadt hingewiesen werden muß. Der hiesige Hausvater oder der Hausfrau kaufen eine Scheffel Obst. Sie meinen dann einen Scheffel von 25 Stern. Das werden reichlich 33 Pfund sein. Die Verkäufer wollen aber den Scheffel nicht zu 25 Stern, sondern zu 25 Pfund rechnen. Sie rechnen eben statt 3 Scheffel 4 Scheffel auf den Zentner. Das ist natürlich ein gutes Geschäft, das den Verkäufer gönnt werden könnte, wenn es bloß nicht auf Kosten unserer Bürgerstadt gemacht würde.

R. Kirchliche Nachrichten. Der prov. Vikarissprebiger Alex v. besaucht, am 1. November d. J. als Hilfsprediger bei dem zum Landtage beurlaubten Pfarrer Rosenbrod in Wardenburg eintrat. — Die kirchlich verstorbenen Witwe des Wardenburgs Friedrich Kroog, Metta Sophie Katharine geb. Kiedens in Schönebeck, das der dortigen kirchlichen Armenpflege 600 A vermacht. — Die Pfarrstelle zu Ateku im Fürstentum Sibirien ist, da der dortige Pfarrer Seidler am 1. Dezember d. J. in den Ruhestand tritt, zur Vererbung ausgeschrieben. Das Einkommen der Stelle ist auf 5200 A geschätzt; der Nachfolger hat acht Jahre lang 1000 A an den Emeritierungsfonds einzuzahlen. Vererbungsgeldliche sind bis zum 28. November d. J. bei der Großherzoglichen Regierung in Gütin einzureichen.

* In der nächsten Schwurgerichtsperiode, die, wie gestern mitgeteilt wurde, am 25. n. M. beginnt, wird der W o r d p r o z e ß H a r m s in Zweigernoor zweifellos das größte Interesse in Anspruch nehmen. Es wird sich hauptsächlich um die Frage handeln, ob die Geschworenen sich dahin aussprechen werden, ob der Mord mit Ueberlegung ausgeführt wurde. Die Ergrüpfung in ähnlichen Prozessen hat gelehrt, daß das vorher niemand wissen kann. Ein der öffentlichen Sitzung unbekannt gebliebenes scheinbar unbedeutendes Moment kann in diesem Punkt von ausschlaggebender Bedeutung sein. Bekanntlich war man lange über die Todesursache im Unklaren. Einige Verzte waren bekanntlich der Ansicht, daß H a r m s mit einem Beil erschlagen worden sei. Nachdem der Verhaftete aber eingestanden hat, seinen Vater erschossen zu haben, ist die Frage geklärt. Mit seinem Geständnis stimmt auch das Gutachten eines auswärtigen Professors überein. Ebenso hat auch Frau H a r m s, die betrunken im Bett lag, ihren Schuß gehört. Und auch der Sohn des Mörders hat seinen Vater mit einem Gewehr vor dem Großvater stehen sehen und später einen Schuß fallen hören.

* In der Warnung, Freimarken mit der Junge anzusehen, da der Klebstoff der Gesundheit nachteilig ist, bemerkt die polif. Offiziale „Deutsche Vertheilung“, daß die Art der Zubereitung des in der Reichsanstalt verwendeten Klebstoffs jede Gefahr ausschließt. Für diesen Klebstoff werden verwendet: Gummiarabicum 10 Kilogramm, Kochsalz 25 Kilogramm, Glycerin 35 Kilogramm, Stärke in Form von Kleister 2 Kilogramm, Wasser 130 Kilogramm. Es ist klar, daß diese Bestandteile, die zu einem Teile dazu bestimmt sind, das Aufwachen der gummierten Markenbogen zu verhindern, durchaus unschädlich sind, wie denn auch bisher in keinem Falle ein Unbehagen dadurch werden konnte, daß das Besandeten der Freimarken mit der Junge Nachteile für die Gesundheit gehabt hätte. Der Hinweis auf die Gefährdung der Kinder dürfte sich schon dadurch erübrigen, daß die Fraktionierung von Briefstücken wohl meist von Erwachsenen bewirkt wird.

* Der Bürgerverein vor dem Heiligengeisthof hält nächsten Dienstag abend in der Zentralkasse eine Versammlung ab, die um 9 Uhr beginnt. U. a. wird über die Stadtratswahl gesprochen werden. (Siehe Anz.)

* In dem gestrigen großen Anker des Herrn Georg Schwärting sollte es in der Ueberlieferung richtig heißen: Verkauf von Besetzungen in Bürgerelbst, nicht Euerien. Die Leser werden das aus dem Text schon selbst ersähen haben.

* Deutschlands Großloge des Internationalen G u t t e m p l e r o r d e n s zählt jetzt 1020 Logen. Der Distrikt 12, zu dem auch Oldenburg- und Wilhelmshaven gehören, hat 84 Logen und hält seine nächste Sitzung am 1. Dezember in Oldenburg ab.

* Beschwefel. Der Gastwirt Carl P o t t zu Bürgerfelde hat seine daselbst am Friedhofsweg belegene Gastwirtschaft mit Antritt zum 1. Mai 1908 an den Brinkfänger Georg Schütte zu Ebersten II verkauft. Der Kaufpreis beträgt 16 000 M. Der Verkauf wurde vermittelt durch den Rechnungsführer Georg Schwärting zu Ebersten.

* Konkursverfahren eröffnet: Kaufmann Ernst F a u d in Neuende; Konkursverwalter Rechnungsführer R u d o l f in Bant.

* Der Wittener für Oldenburg und Umgegend wird morgen nachmittag die angefordigte außerordentliche Sitzung in der Markthalle abhalten.

* Polizeibericht. Am 11. d. M. wurde eine Frauensperson, die bei hiesigen Kaufleuten auf dem Namen sich W a r e n e r s c h u n d e l t hatte, wegen Betrugs hier festgenommen. Am 14. d. M. wurde der fahnenflüchtige Geiger Brandes von der 1. Werftdivision in Wilhelmshaven hier festgenommen. — Am 15. wurde eine Person wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung angezeigt. Seit dem 11. d. M. mußten sechs Personen wegen Unkeuschheit in Schußhaft genommen werden.

de. Petersfest. 19. Okt. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Kriegerverein (Oldenburg, Werten der Landgemeinde) in seinem Vereinslokal, Friedrich-Schmalzriedes-Gasthof hier selbst, seine Monatsversammlung ab, die recht

zahlreich besucht war. Es wurde n. a. beschlossen, zur Feier des Geburtsfestes des Großherzogs im Vereinslokal einen Ball abzuhalten, und zwar am Sonntag, den 17. November d. J. Ferner wurde beschlossen, am ersten Weihnachtstage wieder eine Tannenbaumfeier mit Verlosung abzuhalten. Zur Verlosung sollen 700 Lose à 25 A abgesetzt werden. Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 10. November, im Vereinslokal statt. — Der hiesige Schützenverein veranstaltet heute auf seinen Schießständen sein diesjähriges zweites Examenieren, verbunden mit einem Punkt- und Preisentfaltungsschießen. Das Schießen soll pünktlich 1 Uhr nachmittags seinen Anfang nehmen. Während sich ein großer Festball im Schützenhof bei Schmalzriede anstellt. (Siehe auch Interim in letzter Nummer). — Wie aus dem Interimteil der „Nachr.“ ersichtlich, hält Sonntag, den 27. d. M., der hiesige Turnerverein „Freiweg“ in seinem Vereinslokal bei H. Brüggemann ein Tanzfranzöchen ab.

* Meisenhof, 19. Okt. Die Oberpostdirektion hat dem Ersuchen, hier eine zweite Postfiliale einzuführen, jetzt erfreulicherweise entsprochen. Dadurch gelangen die Zeitungen noch an demselben Tage in die Hände der Leser.

o-o. Berne, 17. Okt. Vom schönsten Wetter begünstigt fand heute der diesjährige Herbstviehmarkt, einer der bedeutendsten Viehmärkte des Landes, statt. Wenigleich die Bedeutung des Marktes gegen früher etwas gekunken ist, so war doch eine recht ansehnliche Anzahl Vieh, 1150 Stück, ausgetrieben. Auswärtige Händler waren zahlreich erschienen, und es entwickelte sich bald ein recht flotter Handel, wenngleich die Preise niedriger waren als vorigen Sommer. Besonders begehrt waren junge Bullen, Lamen und fetter Kühe; Stallvieh wurde weniger nachgefragt. Im ganzen mögen 800 Telle Vieh verkauft worden sein, von denen etwa 600 in 55 Ladungen mit der Bahn verschifft wurden. — Um zu der Anfang November stattfindenden Gemeinderatswahl Stellung zu nehmen, hat der hiesige Bürgerverein auf nächsten Dienstag im „Siebinger Hof“ eine Versammlung anberaumt.

* Salztup, 19. Okt. In einem Anfall von Schwermut schloß sich die 23jährige Frau des vor kurzem von Kurich hieher verzogenen Landbriefträgers Franzens eine Hedolbergtugel in den Kopf und war sofort tot. Die Frau, die in guter Hoffnung war, hinterließ ihren Mann mit einem Kind.

* Kloppenburg, 18. Okt. Heute nachmittag 3.25 Uhr landete ein mit vier Passagieren besetzter Ballon in der Nähe von Cappeln in Oldenburg. Nach Ausfrage der vier Herren war die Fahrt infolge der ruhigen Luft und des schönen Wetters sehr angenehm. Der Ballon ist um 12 Uhr mittags in Essen an der Ruhr aufgeblasen und landete in Cappeln um 3.25 Uhr, hat also zur Ueberfahrt kaum 3 1/2 Stunden gebraucht. Mit dem Nachmittagszuge reisten die Herren nach Essen a. d. Ruhr zurück.

Georg Propping.

Ein Gedenkblatt zu seinem 70. Geburtstage.

Seine, wie die goldenen Träume seiner Jugend nicht verließ, seines Alters stille Nüchternheit wandeln sie zum Paradies.

In beneidenswerter, echt turnerischer Mäßigkeit, in sprudelnder geistiger Freude und Lebenslust, hochgeachtet von seinen Mitbürgern, geliebt von seinen Turnern, denen er selbst ein Vater war, begeht Georg Propping am 20. Okt. seinen 70. Geburtstag. In Georg Propping, dem dankbare Turnern dieses Gedenkblatt auf den Geburtstagstisch legen, ist ein Stück Turnergeschichte, die Turnergeschichte von Oldenburg, verkörpert.

Schon von 1838 an bis in die fünfziger Jahre waren fröhliche Anlässe zum Turnen in der Stadt vorhanden, doch kam von einem eigentlichen Turnleben erst die Rede im Jahr der Gründung des Turnerbundes im Jahre 1859. Das Koburger Turnfest 1860, vor allem der Einbruch der gemäßigten, von glühender vaterländischer Begeisterung belebten Rede Georgis, bewirkten, daß zwei andere Turnvereinigungen sich dem Turnerbunde anschlossen, um so gemeinsam dem turnerischen Gedanken größere Verbreitung zu verschaffen. Der einen dieser Vereinigungen, der „Turnergesellschaft“, gehörte auch der 23jährige Georg Propping an. Niemand von den durchweg jungen, für die Sache hochbegeisterten Turnern achtete, welche Bedeutung der frische, fröhliche Jüngling alsbald und immerdar für den Turnerbund und für die Turnersache überhaupt haben sollte.

Georg Propping war, als er nach Besuch der damaligen Bürgergilde, jetzigen Oberrealschule, in das Geschäft seines Vaters eintrat, ein schmählicher Jüngling, der aber bald unter dem Einfluß des Turnens zu voller, frischer Gesundheit gedieh. Sein Vater, ein alter Freiheitskämpfer von 1813, führte ein größeres Laborgeschäft in Oldenburg, in dem Georg verblieb, bis er, dank seiner saumännlichen und wirtschaftlichen Studien und Kenntnisse, im Jahre 1880 in das Direktorium der Oldenburgischen Spor- und Leihbank berufen wurde, dem er bis zum Jahresabschluss 1902 angehörte, um sich dann ins Privatleben zurückzuziehen.

Doch zurück zur Gründungszeit des Turnerbundes. Die ersten Jahre der Entwicklung bis zum deutsch-österreichischen Kriege, der Sturm- und Drangperiode des nach innen und außen nach Selbständigkeit ringenden Vereins, waren für die Folgezeit deswegen von nachhaltiger Bedeutung, weil Männer wie der Sprecher Berndt, Propping, Bisping, Krone, Braumgard, Hofbe dem ganzen Verein den Stempel ihres Geistes aufdrückten, dem nationalen Gedanken nach jeder Richtung hin Ausbruch verliehen, die echte, wahre, seine Schranke kennende Kameradschaftlichkeit pflegten und in unermüdbarer Tätigkeit miteinander weiterarbeiteten. Wer von den Alten nicht zurück an die Wehrübungen, welche die nationale Begeisterung, die durch die schleswig-holsteinische Frage das politische Leben in Deutschland durchdrang, geboren hatte! Wer denkt nicht zurück an die patriotischen Feste gerade dieser Zeit, die der Turnerbund meist ins Wert gesetzt hatte, vor allem an die einzigartige Feier der 50. Wiederkehr der Völkerrückkehr bei Leipzig am 18. Oktober 1861!

Am 30. November 1863 übernahm Propping an Stelle des von Oldenburg verziehenden, um den Turnerbund hochverdienten Rudolf Berndt das Amt des Sprechers und damit die Führung des Vereins. Schon die erste Zeit brachte ihm schwere Aufgaben. Wohl hatten die Wehrübungen, die den Beiführungen entsprechend, damals wichtiger erschienen als die eigentlichen Turnübungen, dem Verein zu einer fruchtvollen Entwicklung geführt, doch brachte die Wehrhaltung des stehenden Heeres statt der erwarteten Mühe und die damit verbundene Mangelhaftigkeit der Wehrübungen einen Rückschlag, der fast zum Untergange des Vereins führte, und nur der ganzen Kraft eines Mannes wie Propping konnte es gelingen, unterstützt von tüchtigen Gleichgesinnten, die Enttäuschung und Erschöpfung, welche der Eingang der Wehrübungen hervorgerufen hatte, zu beseitigen und allmählich die Ueberzeugung zu verbreiten, daß eine echt vaterländische Gesinnung im Vereine auch dann gepflegt werden konnte, wenn man sich nur auf das Turnen beschränkte. Diese Umlagerung hatte weitestgehende Verfestigungen in der Betriebsweise zur Folge: die freie Kriegerhilfe und Gründung einer Vorturnerschule, Einrichtungen, deren Entstehen zum großen Teile

Propping zu verdanken ist. Noch einmal hatte der Turnerbund eine Krisis zu bestehen, im Kriegsjahre 1870-71. Wenn aber der Krieg 1866 und seine Folgen den Verein fast völlig aus seiner Bahn geworfen hätten, so war der Verein jetzt noch immer viel zu gefestigt, in seinen turnerischen Zielen viel zu gefestigt, als daß eine wesentliche Benutzung nochmals hätte eintreten können.

So hat Georg Propping Jahrzehnte hindurch, nunmehr 44 Jahre, den Turnerbund geleitet, und auf diesem Wege liegt alles, was das Leben eines Turners reich und wertvoll macht. Der lebensprägnante, für alles hohe und edle erglühende Jüngling entwickelte sich zur abgeklärten, freien, echt vaterländischen Persönlichkeit, die ihren Zauber ausübte auf alle, die mit ihm in Verbindung kamen. Auf dem langen Wege seines Turnerehrens liegen Freud und Leid im Wechsel der Zeiten oft nahe beieinander, und immer wußte Propping das rechte Wort zu finden, das die Gemüther anstieß, die alle beherzichten. Da liegen die Feststätten hoher vaterländischer Gedentage und turnerischer Feiertage, an denen seine Vereinfachtheit die Herzen zur Begeisterung entflammte. Da liegen vor allem auch die Alltagsruben, aber selten, unentwertigen Fleißes am Bause unseres Turners: „Will man Blumen haben, so muß man sie pflegen.“ So lagte er und so handelte er. Immer wußte er für die gute Sache zu wirken, hauptsächlich durch persönliches Eintreten in allen Schichten der Bevölkerung, mit denen er sonst seiner sozialen Stellung, seiner Bedeutung im bürgerlichen Leben überhaupt in Verbindung kam. Wie eigen aber vernachte er beim Turnen selbst den jungen und jüngsten Turnern durch ein persönliches Wort, durch einen am Ohr oder fröhlichen Handschlag den Turnplatz vertrat im heimlich zu machen.

Und nicht zuletzt liegen an diesem Wege die Stunden fröhlichen Anebens, wo die Geister, die sich so aus allen Ständen zusammenfinden, einander näher rücken und — nicht selten — in heiligem Redeplume aufeinanderbegegnen. Und hier wird es wiederum „unser Oppermann“ — nur unter diesem Namen kennen ihn seine Turnern — der wie ein Feld in der Brandung, obwohl Führer im Kampfe, die Wogen glättete und beruhigte. Er malte wie die Sachlage durch ein launiges Gesicht treffend zu erschaffen, wogu die Vereinerung, der Höhepunkt des fröhlichen Lebens im Turnerbunde, ausreichend Gelegenheit gab. Auf der Anebe gab er sich gern in seiner Güte und Herzlichkeit, Welchem von den „Neuen“ hätte er nicht ein freundliches Wort zugewendet, wer von den Jungen hätte nicht schon mit ihm „gemettet“!

Aber nichts von dem, was ich so schüchtern verdrückte, ist mir verloren gegangen — noch heute ist Georg Propping der Führer des Oldenburger Turnerbundes in voller Kraft.

Er turnet regelmäßig wie immer im Kreise seiner jungen und alten Turngenossen, auch fehlt er nie bei den Wanderungen über die einfache, stille Heide, durch Feld und Wald, bei winterlicher Kofsfahrt.

Den besten Beweis seiner geistigen Spannkraft lieferte seine Tätigkeit bei dem glänzend verlaufenen Kreisturnfeste im vorigen Jahre, bei dem die Gesamtleitung in seinen Händen lag. Ein größtes Interesse wandte er immer der Ausbildung und Verbesserung des Turnbetriebes zu. Neuerungen und Erweiterungen fanden bei erster Prüfung williges Entgegenkommen und offenes Ohr.

Der glückliche Umstand, einen so tüchtigen Mann an seiner Spitze zu haben, trug viel zu der günstigen Entwicklung des Vereins bei, der während der Sprecherzeit Proppings im weniger als 100 Mitgliederum auf über 1000, einschließlic der turnenden Frauen und Kinder, angewachsen ist. Aber nicht nur mit persönlichem Einfluß und Vorbild, auch mit helfender Hand ist Propping in die Schranken getreten, wenn es galt, mitzuausschauenden Bild einen Schritt vorwärts zu wagen. Wie unermüdbarem Darleben zur Erweiterung der im Jahre 1890 erbauten Turnhalle schenkte er 1891 dem Verein zur Erbauung einer neuen Halle 16 500 A, wozu er ein Bau mit Platz im Wert von 54 000 A ermöglichte wurde. Diese hochherzige Gabe, die das Charakterbild dieses selbstlosen, edlen Mannes vervollständigt, soll Propping nie vergessen werden. Auch an den Entzihen und Wähen der Turner-Jugendwehr hatte der Sprecher reichen Anteil.

Es ist natürlich, daß in den Zeiten, wo die einzeln auftretenden Turnvereine zu gegenseitiger Anregung und Stärkung auch äußeren Zusammenklus suchen, Proppings Organisations-talent zu ansehender Betätigung gelangte, so bei Gründung des Oldenburger Gaus, dessen Vorsitzender er wurde bei der Bildung des V. Kreises der Deutschen Turnerschaft im Jahre 1876. In beiden Körperschaften, im Gauurnrate wie im Kreis-ausschuße, dem er ebenfalls seit der Zeit angehört, entfaltete er mit gewohnter Pflichttreue eine reiche Arbeit, die sich hauptsächlich auf die Verwaltung und die Vertretung bei den Jähren erstreckte.

Hand in Hand mit seinen Bestrebungen für das Vereins-turnen ging die Förderung des Schulturnens, wogu er vernein seiner kommunalen Aemter, er gehörte früher dem Stadtrat, dann seit langen Jahren dem Magistrat als Rathherr an, die berufenste Persönlichkeit war. Oldenburg hat den Pfl einer schulfreundlichen Stadt, dieser Pfl ist seinem vermittelnden und energischen Einflusse vornehmlich zu verdanken.

Aufreibende geschäftliche Tätigkeit, hingebende turnerische Arbeit konnten seinen ruhelos vorwärts strebenden, weitausschauenden Geist nicht hindern, auch auf politischem Gebiet fruchtbar zu betätigen. Seine politische Ueberzeugung führte ihn zur freimüthigen Volkspartei; Mitte der Vier Jahre war er Mitglied des Reichstages, längere Zeit gehörte er dem Oldenburgischen Landtage als Mitglied und Vizepräsident an.

Seit dem Jahre 1867 war Propping in glücklicher Ehe verheiratet, bis ihm im Jahre 1896 die Gattin durch den Tod genommen wurde. Zur Feier seiner silbernen Hochzeit wurde ihm vom Turnerbunde eine lebensgroße Büste, ausgeführt von dem hannoverschen Künstler Gundelach, überreicht. Zahlreich sind die Ehrentitel, die dem treuen Manne von seinen Turnern im Laufe der Jahre zuteil wurden. Unter allen rart die Ehren-urne der Deutschen Turnerschaft hervor. Anlässlich des Kreisturnfestes vor einem Jahre verlieh ihm der Großherzog von Oldenburg das Ritterkreuz 1. Klasse.

Möge Georg Propping noch lange, lange Jahre dem Turnen erhalten bleiben mit der Jugendfrische und Jugendkraft, die ihn jetzt erfüllt! Möge er auch weiter unter uns weilen als liebboller Rathherr, als getreuer Eckart, den Alten zur Freude, und Jungen aber zum leuchtenden Vorbild!

„Braungrabt,
in der „Deutschen Turnzeitung“

Hausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der Gemeinde Zwischenahn.

Keinen besseren Tag als das Erntefest konnten die Landwirtschaftlichen Klubs für ihre Ausstellungen wählen. Der Ernter Klub hatte wie immer seine Ausstellung im Krügers Saal arrangiert (diesmal reichte der Saal kaum aus für die Fülle des Gebotenen), und der Klub Hohenhausen Elmendorf hatte seine Veranstaltung nach Wäghausen in

Wir hatten Gelegenheit,
 einen grösseren Posten **Wintermäntel** unter Preis zu kaufen,
 welchen **ganz besonders billig** abgeben,
 darunter eine Serie für „stärkere Damen“.

Lindemann & Suhling vorm. **H. Lessmann**, Hoflieferanten,
Bremen.

Im Essighaus
 während des **Freimarktes**
 im Restaurant: „Mt-Bremer Haus-Kapelle“,
 im Barocksaal: „Mandolinen-Quartett“,
 im Patriziersaal: „Schrammel-Quartett“.

Um zahlreichen Besuch bittet
 hochachtungsvoll **J. Carl Friedrichs, Bremen.**

Bremen. Jakobi-Halle.
 Während des Freimarktes:
Konzert- und Spezialitäten-Vorträge.
 Hochachtungsvoll
Johann C. Kalb.

Dann geh'n wir in's Casino
 hin. **Bremen, Häfen 106.**
 Während des Bremer Freimarktes:
Variété-Theater I. Ranges.
 Täglich neues Programm. 32 darstellende Künstler. Gr. Orchester.
 Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr.
Gute Weine. Gute Biere.
 Gesellschaft „Casino“.

Café Central,
Bremen, Schiffsforb Nr. 11.
 Schenkwürdigkeit.
 Original Wiener Café I. Ranges.
 Tag und Nacht geöffnet.
 Während des Freimarktes täglich:
2 große Konzerte
 der königlichen Kapelle Schlangensbad.
 Kapellmeister Arthur Wolf.
 Anfang 4 1/2 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.
Joh. Lührs.

Dabe einen gut erhaltenen **Ofen**
 zu verkaufen, passend für Saal-
 zimmer.
 Bremerstraße Nr. 28.

Beschiedene Nachlassgegenstände
 billig zu verkaufen.
 Osterburg, Hermannstr. 22.
 Zu verk. 1 Bett, Bettstelle mit
 Sprungfederem., Garder., Hosen-
 rai, Werkzeuge. Schäferstr. 1. ob

Stimmungen und Reparaturen
 sollte man nicht am letzten Tage be-
 stellen, da gute Stimmen immer stark
 nachgefragt werden. Senden Sie bitte
 — zeitig Ihren Auftrag an —

Hegeler & Ehlers,
 Hoflieferanten Sr. Maj. Hohheit,
Oldenburg i. Gr.
 — Fernsprecher 99. —

Die elektrische Selbst-Behandlung
 kann jedermann ohne besondere
 Vorkenntnisse sofort für sich
 anwenden. Wer sich dafür inter-
 essiert, verlange unter 30 Pfennig
 mit Ausprüf. angl. Autoritäten,
 nur 20 Pf. für Retourporto.
Kostet nichts!
Schöne & Co.,
 Frankfurt a. Main 318.

Zu verk. gut erhaltener weißer
 Kachelofen (Küchenherd).
 Schäferstr. 6.
 Zu verk. 2 schöne Collié-Gunde
 m. wj. Halskrause, 4 M. alt,
 sowie besgl. Stühler (Bracht-
 tische). Wilschbrinksweg 25.

Kunst-Verein.

- Vortrag -
 des Museumsdirekt. Dr. Theodor
 Bollweh in Wangdeburg
 über
**moderne Landschafts-
 malerei**

Die Abonnenten sind im Besitz
 ihrer Eintrittskarten.
 Abonnements für fünf Vor-
 träge (für Mägl. 3 M., für
 Nichtmgl. 5 M.) und Einzel-
 karten (für Mägl. 1 M., für
 Nichtmgl. 1.50 M., für Schüler
 50 Pf.) bei **Eden & Helling**
 und abends an der Kasse.
 Bei Eden & Helling kann
 auch der Beitritt zum Kunst-
 verein erklärt werden.

**Westchalsische. Am Son-
 tag, den 3. November:**
BALL,
 wozu freundlichst einladet
G. Pollei.
Wichhauser-Mühle.
 Am Sonntag, den 3. Nov.:
BALL,
 wozu freundlichst einladet
2. zur Forst.

Gesunde kräftige Kinder!
 nach Gebrauch von bester
Lebertran-Emulsion.
 Zu haben bei
Kurt Wiedemann,
 Germania-Drogerie,
 Ostergangstr. 15.
Gänse - Gänse,
 i. fette Packermaße, saub. gerupft,
 7-10 Pf., à Pfd. 45-50 Pf.,
 versch. tägl. frisch geschlachtet geg.
 Nachnahme. Bei **D. Grigull,**
 Gr. Friedrichsdorf.
 1,8 rebfl. Ztal. zu verk.
 Nebenstr. 9.

Austern & Caviar.
Weinkeller.

Panorama,
 — Kl. Kirchenstr. 4a. —
 Diese Woche:
Das bayrische Hochland.
 — Hochinteressant. —

Nein für junge Kaufleute
 Geöffnet an Sonn- u. Feiertagen
 von 4-10 Uhr nachmittags
 in den oberen Räumen der
 „Savaria“.

Alle jungen Kaufleute, sowohl
 Lehrlinge als Gehilfen, werden
 zu regem Besuch des Heims
 freundlichst eingeladen.
 Für Sonntag, d. 20. Oktober,
 hat Herr Degeler photographische
 Vorträge freundlichst in Aussicht
 gestellt.

Die gelehrten Frauen.
 Lustspiel in 5 Akten
 von **Polibère - Fulda.**
Die Verlobung bei der Laterna.
 Operette in 1 Akt v. J. Offenbach.
 Aufführung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

la Lebertran
 und **Lebertran-Emulsion**
 empfiehlt in bester Güte die
 Med.-Drogen-Handlung
G. Sattler Nachf.,
Apotheker Th. Storandt,
 Haarenstr. 44.
 2 Bettstellen mit Matratze und
 1 Kinderbettstelle **billig** zu verk.
 Grottenstr. 15 a, unten.



L'estomac
 von Dr. med. **Schrömbgens**
 behandelt ein Schreiben des
 kgl. Professor **D. M. J. in D.**:
 Ihre Wider-
 lacher werden Sie
 schlagen, sobald die ge-
 nühende Wirkung Ihres
L'estomac
 dem Publikum genügend be-
 kannt ist.
 Zeugnisung u. Sager:
Herr Joh. Woltje,
Oldenburg, Steinhweg 3a.
 Kann noch einige Klavier- u.
 Geigenhüter annehmen.
 Fr. v. Kindern,
 Kasernen-Allee Nr. 33.
Diejenige Dame,
 welche am letzten Sonntag um
 9 Uhr abends mit dem Deerer
 Pique Ion und ein Mendocous
 für diese Woche verbrach, wird
 um Angabe ihrer Adresse unter
 N. 2 500 postlagernd Oldenburg
 gebeten.
M. P. Seminar, Besterstr.
 Brief v. d. Post retour besommen.
 11. bet. Gg. Ald. erb. postl.

Heirat.
 Maurermeister, solide Erbe
 30. Vermögens, autem Geschäft
 u. schöner Wohnung, wünscht die
 Bekanntschaft einer kath., einfach,
 häusl., eroga., gebild. Dame v.
 gut. Herkunft, mit Vermögen, zu
 machen. Vermittl. v. Angehörigen
 erwünscht. Gebl. Offerten
 unter N. 7983 befördern **Daube**
 & Co., Berlin SW. 19.

Großherzogl. Theater.
 Sonntag, den 20. Oktober 1907.
 18. Vorst. im Abonnement.
 Novität! Zum ersten Male:
Cartouche.
 Operette in 1 Akt von G. Laus
 und G. Hochstetler.
 Musik von M. Lion.
 Vorher: **Pension Schöller**
 Posse in 3 Akten v. G. Laus.
 Aufführung 6, Einlaß 7,7,
 Ende kurz nach 10 Uhr.

Donnerstag, den 24. Okt., im
 aufgehobenen Abonnement. Ein-
 maliges Gastspiel: **John**
Duncan. Charakter-Com-
 die. Freitag, den 25. Okt.: **Wunder**
 fieber".
 Sonnabend, den 26. Okt.: **Im**
Walgetraum.
 Sonntag, den 27. Okt.: **Der**
 mittags 8 Uhr. Bei beherr-
 emäßigsten Preisen: **Richard**
Vertram. Abends 7 Uhr:
„Carmen“.
 Montag, den 28. Okt.: **Die**
Rabensteinerin.
 Dienstag, den 29. Okt.: **„Lepo**
gein“.
 Mittwoch, den 30. Okt.:
„Mignon“.

Bremer Stadttheater.
 Montag, den 21. Okt.: „Die
 Rabensteinerin“.
 Dienstag, den 22. Okt.: „Ein
 Walgetraum“.
 Mittwoch, den 23. Okt.: „Die
 lustigen Weiber v. Windsor“.

Familien-Nachrichten
Verlobungs-Anzeigen.
Statt Karten.
 Die Verlobung meiner Tochter
Lotte mit Herrn Kaufmann
Heinrich Wisserberg
 Bremen, zeige ergebenst an.
 Sophie Wempe
 geb. Gahmann
 Oldenburg, im Oktober 1907.

Meine Verlobung mit Fräulein
Lotte Wempe zeige er-
 gebenst an.
 Heinrich Wisserberg.
 Bremen, im Oktober 1907.
 Das Brautpaar ist am Sonntag,
 den 20. Oktober, 12-2 Uhr,
 Oldenburg, Weskampstrasse 3
 anwesend.

Osternburg, den 18. Oktbr. 1907.
 Allen Verwandten und
 Bekannten die traurige
 Nachricht, daß mein lieber
 Mann und uneres Kindes
 treuherziger Vater, **Paul**
Zehwe, im 30. Lebens-
 jahre heute abend 11 1/2 Uhr
 entschlafen ist.
 Es zeigen dies an
Frau Dora Zehwe
 geb. Fiege, u. Kind.
 Die Beerdigung findet
 am Dienstag, nachm. 2 1/2
 Uhr, vom Sterbehause
 Langemweg 22, auf dem alten
 Osternburger Kirchhof statt.

18. Oktober 1907.
 Freitag abend 11 1/2 Uhr
 starb plötzlich nach kurzer
 heftiger Krankheit mein lieber
 unvergeßlicher Sohn, unser
 guter Bruder, Schwager,
 und Onkel **Paul** in seinem
 30. Lebensjahre, nachher
 trauernd zur Einsegnung
Frau Minna Zehwe
Paul Leifen und **Frau**
Anna, geb. Zehwe.
Otto Zehwe und **Frau**
Wilhelmine, geb. Bertmann.
Karl Wilson und **Frau**
Anna, geb. Zehwe,
 Denver (Northamerica).
Emil Zehwe nebst **Frau**

Etatt besonderer Anzeige.
 Heute mittag entschlief
 sanft nach langer schwerer
 Krankheit meine liebe Frau
Minna Böttcher,
 geb. Hagen,
 im 24. Lebensjahre.
 Liebestrauer und Schmerz-
 lichkeit vertritt ich von allen, die
 ihr nahe standen.
 Lüben, 18. Oktober 1907.
Hans Böttcher.

rend sich die andere Hand an der Taille hält oder hinter den Nacken, in einer Bewegung, die den Schwung des Armes mit dem Elbogen in der Achse des Körpers zur Geltung bringt." Man sieht schon, der Anfang ist nicht gerade leicht. Nun betrifft man einen Salon. Wie hat man sich da mit Grazie zu benehmen? „Man nimmt eine freie, lächelnde Miene an. Hat man vor dem Eintritt ein Gespräch begonnen, so bricht man es auf der Schwelle der Tür ohne Affektion und Schroftheit ab und läßt die Seite des rechten Armes mit der des linken annähernd verschmelzen (1), ohne daß die Hände jemals die Taille, die Konturen der Büste, die Hüften berühren, die Hände, die sich mit dem Hüften, dem Brustbüfett, der Halsfalte beschäftigen. Man nehme eher die Miene des „guten Kameraden“ als die des feinen dummen Mädchens an, neige leicht Büste und Haupt zum Gruß und reiche die Hand oder die Wange mit einer Bewegung der Offenheit und Grazie." Auch der Händebrud ist gerade keine einfache Sache. „Der Arm soll sich bogenförmig der Hand entgegenstellen, man drücken will, während dieser Aktion ein wenig steif bleiben, Büste und Kopf sollen sich leicht nach der Seite des gereichten Armes neigen." Die Geste, mit der man einer älteren Person die Stirn zum Kusse reicht, enthält viel Anmut. „Der Hals streckt sich sanft, der Kopf ist ein wenig geneigt, die Augen bliden wie staunend unter den gesenkten Wibern herbor, der Numpfbogen sich vor, während die beiden Arme nach rückwärts greifen, um mit den beiden Daumen und Zeigefingern die Falten des Rockes zu erhaschen. Dabei soll das Gesicht sich mit einem rofigen Hauch überziehen — ja nicht erröten! — und die ganze Bewegung auf den Fußspitzen ausgeführt werden." Aehnliche graziofe Gesten sind vorgezeichnet für den Fall, daß man, in der Zaireinrahmung stehend, ein Gespräch führt, wobei man „erstaunte Miene, ruckweise Kopfbewegungen macht, Büste unter den Wibern herborwärt, halb lächelt und auch lächt, um zu zeigen, daß man schöne Sätze hat", wenn man singt oder rezitiert, den Arm eines Herrn ergreift, oder wenn man zum Büfett schreitet. Folgen wir einmal einer solchen Wagnißischen Dame zum Büfett. Sie plaudert nach rechts und links, nur um einen Vorwand für hübsche Kopfbewegungen zu haben, neigt den Kopf, während ihre Hände die Blumen ihres Brustbüfetts entblättern, damit sie besser duften. (1) Um zu essen, greift die Hand an dem rund gehaltenen Arm mit den Fingerippen nach einem Kuchlein aus der Tasse, die der linke, vom Körper flügel förmig weggehaltene Arm hält, der Körper beugt sich nach vorn, der Kopf hebt sich auf dem gestreckten Hals und die Hüfte schließen sich aneinander." Dieselbe Geste beim Kränzen, nur daß „der Kopf sich nach rückwärts beugt, und wenn es Champagner ist, den sie trinkt, als ob dieses Kränzen eine Zierstufung wäre, und trinkt in kleinen Schlucken, die man auf den Hals nicht leuchtet." Eine wichtige Bemerkung über die Handschuhe ist hier eingeschaltet. „Man habe acht, daß sie sich nicht verdrehen und die Naht sich verzieht, und wenn ein Knopf abpringt, erdrehte man nicht, da in diesem Falle das Fleisch wie ein kompenfatorisches Lächeln erscheint."

Beim Tanzen. Das junge Mädchen ist aufgefordert worden. Ohne Affektion zieht sie erst ihr Tanzkleidlein zu Rate und erhebt sich, die beiden Arme in die Höhe haltend, als ob sie fliegen wollte. Ihr linker Arm flüßt sich leicht auf den Arm des Tänzers, sie gehört sich anfangs dem Arm, der sie sanft am Gürtel drückt; dann neigt sie leicht das Haupt, und mit gesenkten Wibern steigt sie dahin, ihr Schritt darf nicht gehort werden, ihr Atem darf dem ihres Kavalliers nicht begegnen. Und wenn der Tanz beendet, verbeugt sie sich, beiseiden vor ihrem Tänzer, wie vor einem Unbekannten, dessen Zauber mit dem Ton der Violinen zu Ende geht." Siehen sollte natürlich leichter sein, als sich bewegen, schon weil die Beine von selbst ihre Aufgabe finden. Und dennoch, wie viel Schwierigkeiten können sich gerade hier auf. Schon die Geste des Niederkommens ist eine Kunst. „Man lege sich gerade, das heißt den Numpfbogen nach rückwärts gebogen, mehr auf die eine Seite geneigt, damit das eine Bein vortreten könne. Dann, um die wellige Bewegung der Schleppe besser ausfallen zu lassen, breitet die linke Hand den Rock aus, während die Rechte das Gewicht des Körpers tragen hilft. Zudem man die Arme leicht auf

die Rückseite des Eises flüßt, gibt man dem Körper mehr Gelegenheit, sich in allen seinen Vorzügen zu zeigen. Eine ebenso verführerische Sibarit wird auch erzielt, wenn man den Körper sehr gerade hält, während man den Kopf leicht über die Schulter dreht und beide Beine sich gleichzeitig unter dem Schilde verbergen. Wenn man dann noch die Arme in die Höhe heben würde, als wollte man die Haare fester stecken, so erschiene die Büste in ihrer ganzen Schönheit." Und negatibe Theorien: „Man spreize die Knie nicht auseinander, man lege sich auf seinen zu hohen Sessel, damit die Beine nicht herunterbammeln, und wenn man niederkommt (1), so kreuze man nicht die Beine, sondern lege sich auf dieselben und drapiere den Rock harmonisch rings um sich." Für das Sitzen bei Tisch gibt es dann wieder ganz eigene Lehren. Man höre und lerne: „Gerade Numpfbogen, eher etwas vorgebeugt, die Beine gerade ausgestreckt oder unter dem Sessel, manchmal auch seitwärts gestreckt, um die Wellenbewegung des Körpers abzumildern, zu gestalten, die Arme schmiegen sich beim Essen beinahe fest an den Körper, die drei ersten Finger werden möglichst aneinandergepreßt, der kleine Finger in die Luft gestreckt, die Vorderarme etwas erhoben, die Hände niedergebückt. Manimal zwischen den einzelnen Gängen legt sich der nackte Arm lang auf den Tisch hin und die Hand gerippt wie zerstreut eine Blume aus dem Tischschmuck oder ein winziges Brotkrümchen (1), während die andere Hand, ohne zu gestikulieren, die Rede begleitet und dabei ein wenig die Ringe, die sie schmückt, glänzen läßt. Die Geste des Kopfes wird langsam und stets ein wenig geneigt sein, und der Blick trifft zuweilen die Schultern und die Büste, um den Nacken hervortreten zu lassen und den Gold- und Stahlglanz des Haars ins Licht zu legen." Und so folgen sich die Theorien der Grazie, die für Schlangendamen gewiß sehr leicht zu befolgen wären, für alle Situationen des Tages und auch der Nacht. Nicht nur wie man sich beim Klavier nach allen Gesetzen der Aesthetik benehmen muß, wird doziert, auch das Liegen auf dem Sofa und im Bett hat seine Theorien. Dann wird über das Laufen gesprochen, selbst kleinen Unfällen, wie Ausgleiten und Niederfallen, kann man mit Grazie begegnen, und aus dem Treppensteigen läßt sich ein kleines Kabinettstück an Kunst gestalten. Dem Kleiderbügel ist ein eigenes Kapitel gewidmet, dem Tragen des geschlossenen und offenen Schirmes ein anderes, und zum Schluß wird jeder einzelne Körperteil behandelt — alles mit Grazie.....

Rätsel - Gabe.

Logogriffh.
Mit R* es dir der Himmel
Als Speite pfeigt zu lenden.
Mit einem W im Daupt
Kann's kühlen Trant dir spenden.

Arithmogriffh.
1 3 5 6 spanische Stadt.
2 4 5 6 ein Tier.
3 7 ein Fluß.
4 8 4 2 französische Stadt.
5 2 4 2 Stadt in Hannover.
6 2 3 7 2 deutscher Dichter.
2 3 5 6 2 4 Frucht eines Waldbaumes.
7 3 4 Fluß in Afrika.

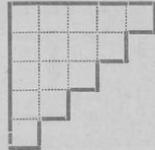
Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter sollen der Reihe nach, von oben nach unten gelesen, eine Blume bezeichnen.

Worten-Rätsel.
2 *** 3 8 **** 9 14 ***** 15 20
* * * * *
* 5 * 4 * 11 * 10 * 17 * 16 *
* 1 0 * * * * 7 12 * * * * 13 18 * * * * 19
aaaaaaaa, bbb, d, eeeeeeee, gg, hh, iii, ll, mm
m, nnnnn, oooo, rrrrrr, tt, uu, v, zz.

Für die Zahlen und Sterne sind Buchstaben zu setzen, sobald richtige Hauptwörter entstehen mit folgender Bedeutung:
1-2 Rosenplaz, 2-3 Säugtier, 3-4 biblische Person,

4-5 weiblicher Vorname, 5-6 Fisch, 6-7 deutscher Dichter, 7-8 Bewohner eines Königreichs, 8-9 russisches Geld, 9-10 männlicher Vorname, 10-11 berühmter Physiker, 11-12 ein Monat, 12-13 Stadt in Ostitalien, 13-14 Stadt in Westfalen, 14-15 französische Stadt, 15-16 Hauptort, 16-17 Stadt in Italien, 17-18 Getränk, 18-19 Stadt an der Nordsee, 19-20 protaiische Erzählung.

Magisches Dreieck.



In die Felder obensehender Figur sollen die Buchstaben aa, ee, f, ii, ll, mm, nn, ss derart eingetragen werden, daß die einander entprechenden waagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend folgendes ergeben:
1. Einen Singvogel. — 2. Deutschen Strom. — 3. Nordisches Gottheit. — 4. Teil von Schweden. — 5. Einen Buchstaben.

Silberrätsel.



Regierbild.



„Möchte in aller Welt wissen, wem diese Handbabe gehören. Galt, hier steht ein Name... von wem Schwelster! — Wo mag sie nur sein?"

Aufösungen aus voriger Nummer.

Der Scharade: Mailand.
Des Gitterräfels: Bambrum — Eberche — Trischit.
Des Silberräfels: Guldenfals, Oden, Oro, Zamenbaum, Gebirg, Eberente. — Goethe, Gagnon*.
Des Arithmogriffhs: Emben, Sorau, Paula, Eifel, Anna, Afer, Niere, Lorte, Ostar. — Esperanto.
Des Regierbildes: Der Reichth befindet sich unweit bei Schwelster in der linken oberen Ecke des Bildes.

sonne die Wigen Lehrer mit den Schülern. Nun aber vertrat der Direktor auch den Generalsuperintendenten und hatte den Vorrang vor seinem Vetter. Das war ein unerträglich Zustand. Nun wäre es von Büßing gewiß klug gewesen, wenn er nachgegeben hätte. Aber der hitzige Mann beanwortete die Anzeige mit einem Bericht, der nur noch Del ins Feuer goß. Er behauptete nämlich, das Vorgehen des Magistrats sei nur Rache für seine Rede am Fuß- und Bettage, in der er das „hier gewöhnlich gewordene Pressen, Sausen und Nachschwärmer“ gerügt hatte. Dabei erwähnte er, daß einige Glieder des Rates, noch selbigen Tagtagsabends in des Ersten der beiden Deputierten Hause zusammen gekommen, alda bis nach Mitternacht dem königlichen Reskript schmurtzacks zuwider so gelebet, daß die Benachbarten dadurch weiblich geärgert". Gleichzeitig deutete er an, das „Weigen, Pfeisen, Händelassen, Knippenhchlagen und Schreien, das man in derselben Nacht vom Schütting zum Rathause gehört habe", rühre von derselben Gesellschaft her. Es wurde nun hin und her geschrieben und endlich die Entscheidung des Königs angerufen. Büßing behielt Recht, der Adjunkt wurde ihm befallen. Er hatte ihn freilich nicht lange mehr nötig. Bereits im Jahre 1720 wurde der Star in Hamburg „ermüdet weggebracht", und der Generalsuperintendent konnte seine Geschäfte wieder übernehmen. Kaufmann wurde Pastor in Strüdhansen, wo er auch 1739 gestorben ist.
Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die Tätigkeit Büßings in Kirche und Schule in einzelnen zu verfolgen. Wir müssen uns auf das beschränken, was dem Gemüthe obdenburgischen Lebens in der dänischen Zeit neue und wesentliche Striche hinzugibt. Da ist vor allem die „Neue Kirchenordnung" zu erwähnen, die im Jahre 1725 erschien und wohl als Büßings eigenes Werk betrachtet werden kann. Sie zeigt uns in einigen Abschnitten den großen, Einfluß, den die Kirche damals hatte. Wenn jemand „morte ein bis ärgerliches Leben geführt und treuerzige Ermahnungen verachtet hatte", so wurde er nicht nur gebrüht, sondern es wurde auch „die geärgerte Gemeinde durch gehörige Abtute oder Kirchenbuße befestigt". Wer 3. B. wiederholt gegen das G. Gebot gekündigt hatte, der mußte, vor dem Altar knien, seine Sünden anfordern und sie öffentlich abtitten, was auch eine Zeit lang von der östlichen Kommunikation ausgeschlossen. In

ähnlicher Weise wurde auch „das schreckliche Sausen, bei den Hausleuten leider das allgemeine Vaster", bestraft. Ein- oder zweimal im Jahre erschien der Prediger zur Hausvisitation, damit er „seine Zuhörer in- und auswendig kennen lerne". Am Tage vorher wurde dieser Besuch durch den Kirchenboten angemeldet, damit sich keiner der Visitation „mutwillig entziehe". Die „ärgerlichsten Sünden" wurden „nach der Ordnung der 10 Gebote" aufgezählt, und dies Verzeichnis wurde bei der Generalvisitation vorgelesen. Die „Beschörung des Katechismi" wurde mit großem Nachdruck sowohl bei den Alten wie bei den Jungen vorgenommen. Die Vorschriften, die Büßing für den Unterricht der Jungen gibt, lassen den erfahrenen Schulmann erkennen. Da heißt es 3. B., der Prediger solle so verfahren, daß es durch fleißige Fragen herausgelodet, aufs einfachste und deutlichste erklärt, ad prazim gründlich und unverfälscht appliciert werde und also aus dem Kopf in das Herz kommen möge; nächst dem der Prediger allen Glimpf, Bescheidenheit und Sanftmut gebrauche, der Jugend freundlich, väterlich und niedrig, so daß er sich an die hochdeutsche Sprache eben nicht binde, zuspreche und dadurch selbige je mehr und mehr aufmuntere und es ihnen süße mache".
Wenige Jahre nach dem Erscheinen der „Neuen Kirchenordnung", nämlich am 19. Oktober 1732, starb Kaspar Büßing an den Folgen eines Schlaganfalls, 75 Jahre alt. Am 30. Oktober wurde seine herrliche Hülle unter großer Beteiligung der Geistlichen des Landes in der Lambertikirche beigesetzt. Pastor Heise hielt ihm die Leichenpredigt, die gedruckt vorliegt und mit ihrem angehängten „Lebenslauf", sowie den üblichen Trauergebüchten die wichtige Quelle für die Kenntnis seines Lebens und seiner Zeit ist. Unter den Gedächtnen erwähnen wir das von Magdalenen Ceacard,* in dem es in der biederreichen und oft geschmacklosen Art jener Tage unter anderem folgendermaßen heißt:
Erlaßter Aaron! Deine Leiche
Sahst Obdenburg mit Tränen ein.
Ich muß erkentet und doch zugleich
Dir in Gedanken nahe sein.
Dir stellen Deinen Wert und Güte

Schmud, Amt und Wandel ins Gemüthe.
Im hohenpriesterlichen Kleide
Barth Du zeihst föhlich angetan,
Man traf geordnete weiße Seide
In Deinem reinen Wandel an,
Schlarach und Rosenrot im Triebe
Von Gottes und des Nächten Liebe.
Man darf wohl ohne weiteres annehmen, daß ein Mann von seinem Eifer und seiner Lebhaftigkeit auch ein anregender Kanzelredner gewesen ist, der freilich seiner ganzen Art nach nicht selten über das Ziel hinausgeschossen haben wird. So zeichnet auch die Lieberlieferung sein Bild, wenigleich sie schwerlich Tatsächliches vortragen wird. In einer handchristlichen Aufzeichnung aus seiner Zeit wird behauptet, er habe seinen Reden nicht selten lomitche, wohl gar beleidigende Reime angefügt. Es werden dann einige Proben angeführt, die dies Urteil stützen sollen, und von denen wir hier wenigstens die zohmste wiedergeben wollen: „Bei der Kopulation etnet alter Frau kind er an: Dt, dat, durf! Hier steht die alte Kuh. Wer diese will aufbeizen, muß R. heizen." Die Kämpfe mit seinen Amtsbrüdern klingen in folgender Erzählung an. „Büßing hatte mitunter Verdriehlichkeiten mit Pastor Denker, einem hochpaten, wüßigen Kopfe, der mitunter in Versen predigte. Er wurde wegen einiger Amtsvergehen nach Neuenhunsorf verlegt. Als Büßing ihn hier introduzierte, schrie er ihm das Gewissen und sagte unter anderem: „Siehe hier, Du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, auf daß Du nicht ferner Vergernis widerfahrst!" — Denker betrat hierauf die Kanzel, und als der vom Star gesellte Generalsuperintendent aus seinem Stuhle mit seinem Glase ihn fixierte, unterbrach er einen Augenblick seine Predigt und begann, indem er nach dem Stuhle des Generalsuperintendenten wies: „Gehe heim, Du Seher. Du sollst hinfort nicht mehr weisfagen an diesem Ort!" Büßing kam auch nicht wieder hin und starb bald darauf".
Diese Erzählungen, so wenig glaubwürdig sie auch erscheinen, beweisen immerhin, daß das Volk seinen Generalsuperintendenten für eine eigenartige Persönlichkeit hielt. Deshalb darf man sie nicht übergehen, wenn man den Versuch macht, mit kurzen Strichen den Charakterkopf des obdenburgischen Generalsuperintendenten Büßing festzuhalten.

*) Bon ihr wird noch die Rede sein.

Die Erbschleicherinnen.

Von Ernst v. Holzogen.

281

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dreizehntes Kapitel.

In welchem die Kathi wie auch die Lizzi teils frei, teils unfreiwillig sich fleißig in guten Werken üben.

Berlin, Sonntag, 3. Dezember 1883.

Vielleicht Lizzi!

Seit ist Sonntag und ich darf Dich nicht besuchen. Ich muß mich hinsetzen und Dir schreiben, obwohl ich in zehn Minuten bei Dir sein könnte. Es ist auch jetzt wirklich bald zu spät! Also dent Dir, so geht's mir! Du bestimmst Dich doch noch, wie die Minna eine Watschen freigeht an dem Tag, wo Du sorgingst. Natürlich künstest Du am 15., und am 1. ist sie fort. Wenn ich die Tante gefragt habe nach dem neuen Mädel, hat sie immer gesagt, sie hätte noch nichts Passendes gefunden, und am 1. in der Früh stellt sie mir vor, es war doch eigentlich recht unmöglich, sich jetzt noch die Plage zu machen, so ein dummes Frauenszimmer „anjudubigen“ — so hat sie gesagt und das hält ein Witz sein sollen. Ich hab aber garnicht arg gelacht, weil ich doch gleich gemerkt hab, wo sie hinaus will, — und richtig, nachher hat sie so lieb zu lächeln angefangen und hat mir's schon fast vorerzählt, daß wir doch jetzt bald nach Italien gingen und gar keine Gasse mehr bei uns säßen, da könnt ich die paar Wochen das bißl Arbeit schon selbst verrichten. Wir hätten's ja daheim bei der lieben Mama auch tun müssen. Das ist schon ganz recht und bei unserer lieben Mama haben wir es ja auch gern getan, aber bei so reichen Leuten, wo Geheimräte, wo je nachher wieder so viel Wesen von ihrer Freiheit machen und wo man sich grad zumehmen muß, daß man keinen faux pas macht, da ist meiner Ansicht nach so was der reine Geiz. Aber was soll man tun, wenn man doch einmal darauf angewiesen ist, Wohlthaten anzunehmen? Ich hab also nichts weiter sagen können und am Freitag ist also die Plage angegangen. Die Köchin natürlich, die man sich gewaltig an, weil sie eine „perfekte“ ist und sich nicht für Hausarbeit hergeben läßt. Aus lauter Evidenz und Barmherzigkeit hat sie sich herabgelassen, den Gang und die Schlafzimmern auszumachen und mir beim Reinigen in den Vorberzimmern zu helfen. Dafür kriegt's sechs Mark mehr im Monat, aber das andre muß alles ich machen, Nachgeschirre auswaschen, aufketten, Zimmer putzen, das Essen auftragen, Lampen richten und auf die Gangtüre passen — dieses ist jetzt mein Lebenslauf! Hinaus komm ich nur, wenn ich einen Brief forttragen oder das elende Hundsbiss präparieren dürfen muß. Für mich hab ich gar keine Zeit mehr übrig, denn wenn ich mit der Hausarbeit noch nichts zu tun hab, muß ich beim Ansel sitzen und ihm vorlesen. Seit hat die Köchin ihren Ausgehalt, da darf ich gar nicht aus dem Haus, aber nächsten Sonntag ist mein Ausgehalt und wenn mich die Frau Geheimrätin dann nicht vorläßt, dann kündige ich zum 1. Januar. Wieder ach ich bei ganz fremden Leuten in Dienst als Stubenmäd, als daß ich mich von der hantieren laß. Der gute Ansel kann mir auch nicht helfen, der traut sich ja nicht, wenn er auch müd, und aufreagen soll man ihn auch nicht. Wenn ich bei ihm sitz und ihm die Zeitung oder einen Roman vorlese, kommt die Tante alle fünf Minuten hereingelaufen und spitzt, ob wir uns auch nichts anders erzählen, weil sie immer Angst hat, daß ich von Dir und dem Testament anfangen. Aber daß Du bei der Frau von Goldbader bist, das hab ich ihm gestern endlich doch gesagt, wie er mich wieder nach Dir frag. Der hat geistert, kann ich Dir sagen und hat was sagen wollen, hat's aber nicht recht herausgebracht, weil's mit seiner Sprach noch sehr schlecht steht. Ich hab ihm nur gesagt, daß Du Dich mit der Tante angeknüpft hättest, worauf er seinen gelähmten Arm aufgehoben und immer so mit der Hand gestüttelt und was dazu vor sich hingemurmelt hat, daß mir ganz angst geworden ist. Ich weiß nicht einmal, ob er schon alle seine Gedanken richtig beisammen hat, etliche Male ist es mir schon so vorgekommen, als ob er von dem Testament was sagen wollte, aber dann hat er immer irgend ein Geräusch bei der Tür zu hören vermeint und gleich aufgehört zu reden. Ja, mein liebes Liesel, mit unfrer Erbschaft da ist's kein gefest! Mein ansehen, das wird er wohl nimmer mehr können. So ist er nie ohne Luftschiff. Den Notar zu sich ins Haus zu bitten, das traut er sich ja nimmer und dann soll's ja auch im nächsten Monat schon nach Italien gehen und da kann seine Frau ganz mit ihm anstellen, was sie will. Ich mein jetzt ganz gewiss, daß sie mich nicht mitnehmen will und glaub, sie plagt mich grad deswegen so arg, damit ich froh sein soll, wenn ich aus dem Haus komm. Ach, liebe Schwester! Ist es nicht schrecklich, daß es mir so ergehen muß? Worin habe ich das verdient? Du hast es ja gut! Du hast Dein Talent, nimmst Du zur Not Dir selber durchsetzen kannst und außerdem gar noch einen Bräutigam, oder doch so gut wie Bräutigam! Was macht denn das Professorein? Hast Du's wieder gesehen? Noch eins muß ich Dir schreiben: Die Tante macht jetzt immer Anspielungen, daß ich doch wohl meine Dankbarkeit bezeigen und zu Weihnachten was Schönes arbeiten würde. Ich bitte Dich, wo soll ich dazu noch die Zeit hernehmen? Ich habe ja auch kein Geld, um Zutaten zu kaufen! Weißt Du, ich mücht an unsern Großvater, den Oberleutnant von Wöhlinger schreiben, ob der mich nicht am End doch brauchen könnt. Der alte Herr ist gar so einsam und verlassen und am End hat er doch noch so viel, daß ich auch mit fast werde. Es war doch alles besser, als wie sich irgendwo einfinden zu lassen, wo es der Tante Ida beliebt.

So, jetzt weiß ich Dir nichts mehr zu sagen. Bis hat Dich Gott, liebe Lizzi, grüße die Frau Majorin und jähre ich auch einmal
Deiner armen Schwester
Kathi.

Lizzi meinte heiße Tränen des Zorns und des Mitleids über diesen langen Brief und dann lief sie damit zur Frau von Goldbader und las ihn ihr vor.

Die gute Dame war ehrlich entrüstet und nicht verlegen um etwelche schmeichelhafte Bezeichnungen für die Frau Geheimrätin. Sie versprach, in den nächsten Tagen schon zu ihr gehen und ihr gebührend ihre Meinung sagen zu wollen. Wenn sie es durchsetzen könnte, sie zum Professor

selbst vorzubringen, der ja bereits wieder aufzusehen und einen Teil des Tages auf dem Sofa zuzubringen imstande war, so wollte sie sich nicht scheuen, die Geschichte mit dem Testament und das Benehmen seiner Gattin zur Sprache zu bringen. Aber dazu war freilich bei der Mäßigkeit und Energie seiner Gattin wenig Aussicht vorhanden.

Mit wie lächnem Mute, mit wie edlen Absichten auch die gute Majorin sich am andern Tage auf den Weg gemacht hatte, so kleinteilte sie sich zurück. An der Geistlichkeit der Geheimrätin prallten alle Versuche vernünftiger Ueberredung ebenso ab, wie die ausgesuddesten Grobheiten. Sie war weder zu rühren, noch zu überzagen. Sie spielte die unschuldig Gefährte, die trauernde Gattin, die man in eigenen Hause ohne Rücksicht auf ihren frischen Schmerz brutal überfällt. Käthchen hätte es sehr gut bei ihr, und sie begreife wirklich nicht, was ein Mädchen in ihrer Lage, das es doch zu Hause wahrlich nicht besser gehabt habe, denn noch alles verlange. Ihrer Meinung nach sei es doch schon eine Tat höchst feltener christlicher Gesinnung, daß sie dieses Mädchen überhaupt noch in ihrem Hause dulde und sogar noch mit Freundlichkeit behandle, nachdem sie es als höchst abgefeimte Erbschleicherin erdachte. Daß dieses sanfte Mädchen nach allem, was sie, die Geheimrätin, an ihr Gutes getan und trotz allem, was sie ihr zu verzeihen hätte, sich hinsetzte und Kündergeschichten von schlechter Behandlung erzählte, um ihr, der leidenschaftlichen Majorin, Mitleid zu erregen, das beweise doch nur aufs neue, daß sie sich in ihrem Charakter nicht geändert habe. Man sehe jetzt erst ein, wie recht die Familie Kienfischer getan habe, sich von dieser Frau Wöhlinger zurückzuziehen. An ihren Kindern hätte man den lebenslange Beweis, was bei solchen Lebensanschauungen heraussame. Die Mädchen seien eben vernunftlos, eitel, verlogen und arbeitssüchtig, wie fast alle diese sogenannten Künstler. Nun sollten sie sehen, wie weit sie mit dieser väterlichen Erbschaft kämen im Leben. Ein christlich denkende Frau dürfte jedenfalls solche verderblichen, phantastischen Lehrgänge nicht unterlassen. Mit dieser letzten Bemerkung hatte sie offenbar der Majorin einen Biss verzeihen wollen, daß sie die Lizzi dramatischen Unterricht nehmen ließ, und das hatte die Majorin, die sich in allererster Linie für eine christlich denkende Frau hielt, dermaßen gekränkt, daß sie unvorsichtigerweise mit Lizzi's angeleglicher Verlobung aufgetrieben hatte. Ein Arzt und Sohn eines Bieregeßers würde doch wohl selbst in den Augen der höchst forrechten Frau Geheimrätin als eine würdige Partie gelten, und sie zweifelte sehr, ob es ihr so leicht gelingen werde, Käthchen anfänglich unter die Naube zu bringen, wenn sie dabei beharrte, ihre Magdendienste verrichten, sich ihre Hände zerarbeiten und ihre geistige Ausbildung vernachlässigen zu lassen.

Frau von Goldbader hätte sich übrigens wohl, von diesem letzten Teile ihrer Unterredung Lizzi etwas zu verzeihen, um so mehr, als die Antwort der Frau Ida weder für Lizzi noch für sie selbst besonders schmeichelhaft gewesen war. Sie hatte ihr nämlich höflich ins Gesicht gelacht und zurechtweisend behauptet, diese Viebele mit dem schönen Erben sei nur eine Seifenblase, die bald genug plagen werde, sie möchte sich nur auf eine wenig erbauende Verlesung gefaßt machen.

Den Professor hatte die Majorin natürlich nicht zu Gesicht bekommen und auch die Kathi selbst nur auf ein paar Minuten in Gegenwart der Tante sprechen können, wobei sie sie zu dem großen Souffléfest eingeladen hatte, welches sie bald nach Weihnachten zu geben beabsichtigte. Dies und die Herausgabe der Lizzi's gebührenden zweihundertfünfzig Mark aus dem Erbs der Münchener Versteigerung war alles, was sie durch ihren Besuch erreicht hatte — abgesehen davon, daß sie jedenfalls Käthchen's Lage nur noch verschlimmert hatte. Bei dieser Gelegenheit hatte übrigens die Geheimrätin auch der Kathi fünfzig Mark von ihrem Vermögen ausgehändigt — zu Auslagen für Weihnachtsgeschenke!

Die nächsten Wochen im Hause der Majorin gestalteten sich so unruhig, daß Lizzi kaum die Zeit fand, ihre Aufgaben für Fräulein Orjes zu lernen. Die Wohltätigkeitskonzerte, die Teaeabende im christlichen Verein junger Männer mit belegten Butterkuchen und erbaulichen Ansprachen frommleibender Wittokraten, die Bafare und ähnliche Veranstaltungen zum Besten der Weihnachtsgeschenken für arme Kinder häuften sich in dieser letzten Zeit so, daß oft mehrere dergleichen auf denselben Tag fielen. Lizzi erregte überall einige Aufmerksamkeit, da bei allen diesen frommen Festlichkeiten die entschieden hübschen Mädchen eine Seltenheit waren. Bei einem Bazar wirkte sie in einem der schönsten oberbayerischen Bauernkostüme, das die Majorin besaß, als Verkäuferin mit und hatte einen so großen Erfolg, daß die übrigen jungen Damen vor Reid fast barsten. Und Lizzi war wirklich und eitel genug, sich hierüber ganz unbefangen zu freuen. Dabei wurden gleichzeitig die Vorbereitungen für das Fest, welches am Silvesterabend stattfinden sollte, eifrig betrieben. Mehrere Mädchen waren den ganzen Tag mit Ausbessern und Umändern von Kostümen beschäftigt, denn die Majorin stellte der Mehrzahl ihrer Gäste selbst die Anzüge, in denen sie erscheinen sollten. Sonntags über kam die Entreekammer fast garnicht zur Ruhe und das kleine Empfangszimmer wimmelte beständig von Gardeoffizieren, Referendaren, und besonders von jüngeren und älteren Mädchen, mit oder ohne Mittern, welche von der Majorin eingeladen worden waren und über die bei dem Feste zu übernehmenden Rollen mit ihr Rücksprache nehmen wollten. Ohne Lizzi's Hilfe wäre die gute Dame jetzt kaum fertig geworden, denn es war eine wahre Sisyphusarbeit, in diesem Wirrwarr von Ansprüchen und Wünschen einigermaßen Ordnung zu schaffen und seine Wünsche durchzusetzen, ohne rechts und links die kleinen Einzelteile zu verlieren, die lieben Korsetts zu tänen und Boshheit zu ernten, wo man nur eitel Freude säen wollte. Die Aufertigung der Netze war noch bei weitem die angenehmste und leichteste Arbeit. Das Schrecklichste war die Erledigung der Korrespondenz, die sich auf allermindestens ein halbes Duzend Briefe täglich belief. Saum eine von den jungen Herrschaften, von den Damen besonders, gab sich nicht mit der ihr ursprünglich zugebachten Rolle zugleich zufrieden und die zuerst übersehenden Kostüme wurden fast regelmäßig wieder zurückgeschickt. Das Fräulein von Z. hatte das Fräulein von Y. besucht und bei der Gelegenheit zugeteilt erhalten habe, als sie selbst Fräulein von Z. sich nicht ein, warum sie durchaus als Vogelscheuche erscheinen sollte, und schrieb infolgedessen einen höflichen Absagebrief an die Majorin mit irgend einer ganz vagen Entschuldigung. Die spinöse junge Frau

von W. war entrüstet über die Zumutung, in einem Dreizehntage erscheinen zu sollen, welches eine ganz schamlose Entlohnung von ihr fordere, während die schon etwas reifere Frau von B. um die Erlaubnis bat, die Taille ihres goldgestickten Korsettsentlohnung um eine Sand breit tiefer auszuheben zu dürfen. Man sei ihr sechzehnten Jahrsdubert eben nicht präde gewesen, und sie halte es bei einer solchen Gelegenheit für ihre Pflicht, ihre modernen Vorurteile der historischen Treue zum Opfer zu bringen. Fräulein von Y., die lang und dürr war, wie ein Besenrost, und in einem lebenden Wisse als Vere mit einer Wacke figurieren sollte, hatte sich's plösch in den Kopf gesetzt, als Amor mit harter Tanka und Flügelchen erscheinen zu wollen, und die kleine, dicke, rotwangige Superintendententochter, Fräulein M., welcher der Amor oder vielmehr Pind zugebacht war, schrieb sehr betrübt, sie müßte die Rolle leider dankend ablehnen, da Mama ihr nicht erlauben wollte, ihre Waden zu zeigen. Ein paar zweifelhafte Tränenflecke auf dem sonst so sauber geschriebenen Briefchen bezeugten die Tiefe ihres Schmerzes. Tatsache war, daß fast sämtliche Damen die Weichheit der Kostüme nicht zu würdigen wußten, sondern vielmehr an ihrem ehrwürdigen Duff, ihrem unheilbaren Schnitt, den verschönten Farben und der oft freilich recht auffallenden Färberei Anstoß nahmen. Auch die patenten Herren machten zum großen Teil Schwierigkeiten und erklärten, sich lieber vom Mastenverleiher ausstatten lassen, als sich mit dem alten, von Motten zerfressenen Klumder behängen zu lassen. Es kostete viel Ueberredungskunst und nicht wenig Tinte, um alle diese Entwürfnungen zu beschwichtigen, diese Festsitzmunden zu beschlaffen und unter dem bunt zusammengewürfelten Heerhaufen nur einigermaßen wieder Mams- und Weibsbucht herzustellen. Jede Verhütung bedeutete aber freilich nur einen Wasserfüß, und die Majorin wußte sehr wohl aus bösester Erfahrung, daß besonders widerpäussige Geister oft noch am Vorabend des Festes sich aufpäuschten und fast lächelnd den Erfolg des Ganges in Frage stellten. Aber diesmal erleichterte Lizzi's Hilfe der Majorin die schwere Aufgabe doch wesentlich, denn wo deren Ueberredungskunst versagte, prang Lizzi mit einem Scherz, einem übermühtigen Mauthort helfend ein.

Lizzi war sehr froh, daß die atemlose Geschäftigkeit dieser Zeit vor Weidnachten ihr alle weiblichen Handarbeiten unmöglich machte. Sie haßte das Sticken und Stricken, das Häkeln und sonstiges Gebackel. Nur eins wahr ihr leid, daß sie vor lauter Wohltätigkeitsveranstaltungen keine Zeit mehr fand, zu ihrem eigenen Wohl etwas zu tun. Sie war garnicht mehr ins Deutsche Theater gekommen und hatte ihre Absicht, mit Witta Ordoos wieder anzutreten, nicht ausführen können. Auch ihren sogenannten Bräutigam, das Krafzoider, hatte sie nicht ein einziges Mal mehr zu Gesicht bekommen, obwohl die Majorin ihn schriftlich eingeladen hatte, sich doch ja auf dem Bazar einzufinden, wo Lizzi als Verkäuferin tätig war. Er hatte sich schriftlich entschuldigt mit seiner angestrengten Vorbereitung zum Examen, die er durchaus nicht unterbrechen dürfe. Lizzi selbst nahm den Bescheid, trotzdem sie sich schwer gekränkt fühlte, aufs eifrigste in Schutz, was jedoch nicht verhindern konnte, daß die Majorin Verdacht schöpfte und mit einigem Bangen der hämischen Prophezeiung der Geheimrätin gedachte.

Lizzi war so unvorsichtig gewesen, der Majorin nicht zu verweigern, daß ihre jüdische Freundin dem Ansehen nach eine Katholikin oder so etwas Ähnliches sei, und die gute Dame, welche als stockkonservative Royalistin und gläubige Christin selbstverständlich der Ueberzeugung war, daß solche Leute mit dem lebhaftesten Satan auf du und du stehen müßten, wollte infolgedessen durchaus nichts davon wissen, daß ihre Schutzbehauptung mit einer so gefährlichen Perlen in näheren Verkehr trete. Trotzdem saß sie Lizzi wenige Tage vor Weihnachten ein Herz und bat die Majorin inständig, ihr doch zu erlauben, Fräulein Ordoos zu ihr zu bringen und sie für einen der Festtage einzuladen. Sie stellte ihr lebhaft vor, eine wie große Wohlthat sie gerade diesem einsamen, verdämmten Geschöpf damit erweisen würde, wenn sie es einmal wieder hincinschauen ließe in das jüdische Behagen eines friedlich trohen, christlichen Heims. Damit könnte sie wirklich ein Gott wohlgefälliges Werk der Barmherzigkeit tun und vielleicht sogar eine irrende Menschenseele vor der Verzweiflung retten. Diesem letzten Argument vermochte Frau von Goldbader nicht zu widerstehen. Im Grunde genommen war sie übrigens auch sehr begierig, sich mit eigenen Sinnes zu überzeugen, was für eine Art Menschenkind denn diese schrecklichen Ungläubigen und Unfürzler in der Nähe befehen seien. Wenn es ihr gelangte, sie zu bekehren — ein herrlicher Gedanke! Sie wollte auch Pastor Wertheim's Beistand anrufen, falls ihre Kräfte nicht ausreichten. Sie konnte sich nicht vorstellen, daß irgend jemand Pastor Wertheim's widerstehen könnte, und sei er der verdorfteste Bösewicht. Hatte er doch erst kürzlich durch seine Redegewalt und sein herrliches Organ gegen einen als rettungslos aufgegebenen Trunkebold bis zu Tränen gerührt und ihm das Verpreden abgerungen, nie mehr seine Frau prügeln zu wollen!

Am 22. Dezember durfte sich Lizzi auf den Weg nach der Landshbergertraße machen. Frau Köstke, die schneidende Alte, empfing sie, obwohl sie sie gleich wieder erkannte, mit äußerst mißgünstiger Miene, wies nur mit dem Daumen über die Apsel nach der Stubentür und sagte: „Nehm Sie man rimm, wenn Sie warten wollen. Der Freilein wird wohl gleich wiederkommen.“

Lizzi folgte dieser freundlichen Aufforderung und fand zu ihrem Schrecken, daß das Zimmer noch unangehört und unaufgeräumt, trotzdem es bereits zwölf Uhr war. Und außerdem war die obersichtliche Luft von einem dicken Tabakqualm erfüllt, der sich in wolkigen Ballen wie flüchtend habonwähelte, als sie die Tür öffnete.

Nein, sie konnte es in dieser Atmosphäre unmöglich aushalten. Sie öffnete das Fenster weit, trotzdem es draußen bitter kalt war, und dann wehte sie heftig mit dem Türflügel, um den Rauch hinauszufragen. Die angenehme Weirinn hand drängen ihn Gang und schleppte über den Zug, der ihr die ganze Wohnung ausfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Bremen 1907. Grünen Kamp.
Königlich **Cirkus**
Niederländ.
200 Personen **O. Carré.** 100 Pferde
Vom 12. Oktober bis 14. November.
Jeden Abend 8 Uhr:
Großartiges Weltstadt-Programm.
Mittwochs, Sonnabends u. Sonntags, 4 Uhr nachm.:
--- Extra-Vorstellungen. ---

**Vereinigte Bugier-
und Frachtschiffahrt-Gesellschaft,
Hamburg.**
Regelmässige Dampfschleppschiffahrt
zwischen
Oldenburg u. Hamburg
jede Woche einmal.

Regelmässige Schlepsschiffahrt zwischen **Hamburg u. Bremen,
Emden-Dortmund** - bei Bedarf auch nach anderen Häfen
der Nord- und Ostsee.
- Vermittlung von Reichtern. -
Nähere Auskunft wegen Fracht etc. erteilt
G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.
Verwaltung der städt. Hafen-Lagerhäuser,
- Annahme von Gütern für kurze und längere Lagerung -
zu billigsten Preisen.

Raucht Eckstein-Cigaretten!



Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte
Zigarettenmarke
wird auch nach Einführung der
Zigarettensteuer in derselben
vorzüglichen Qualität und
Sonderarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigaretten-
handlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.
Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle
Firma „A. M. Eckstein & Söhne“ nebst Schutzmarke
trägt.
(Arbeiterzahl über 1000.)

In Zigarrenhandlungen zu haben.

Damen, welche ihre Kleider und Blusen selbst anfertigen
wollen, richte dieselben nach den neuesten
Schnitten ein.
Erstelle Unterrock im Schneidern.
Anfertigung von Kostümkleidern u. Schneidertailen.
Frau C. Breuer, Marienstr. 6.

Während des Monats Oktober:

Ausverkauf

von
Porzellan und Glaswaren

im
Laden Nr. VI

- 150 q-Meter groß. -

Preise in den ersten 4 Schaufenstern.
Ferdinand Hoyer.

2 Eingänge: Baumgartenstraße Nr. 1 und 3.

**Lampenverkauf
auf Lehe.**

Nastede, Siegelsteiner Aug.
Lampen in Bockhorn läßt am
Montag, 4. Novbr.,
nachm. 1 Uhr an,
in seinen Foren zu Lehe, un-
mittelbar an der Chauffee:

300 Fuhren,

oerzügliche Balken, Nammbofste,
Sparrn, Dielenholz und zu
Nägeln passen,
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Bekanntmachung an Ort und
Stelle oder in Knugen's Gaf-
hanie. **J. Degen, Aut.**

Das an der Dismarckstr. 26
belegene, sehr schön ein-
gerichtete, gut gebaute und
mit elektr. Licht und Bade-
einrichtung versehene
Wohnhaus
nebst 2 Veranden u. kleinem
Garten habe ich mit Antritt
zum 1. Mai n. Js. preiswert
zu verkaufen.
G. von Gruben, Verdraststr. 9.
Verf. Jg. Naniich, bill. Lamb. str. 54.

Ich bin unter Nr. 181
an das Fernsprechnetz an-
geschlossen.
**G. Korengel,
Fleischwarenfabrik.**

**Hof-Kunstoffärberei und chemische Waschanstalt
F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.**
Fernsprecher 421.
Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von
Dekorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

Kohlen, Koks, Brikets:

Flamm-Kupfrohlen, Größe I, II und III,
Anthracit " " I, II und III,
Salon " " I und II (Seche Margaretha),
Hütten-Koks, gebrochenen, " I, II und III,
Braunkohlen-Brikets (rheinische), Marke „Union“,
Grude,
Plättrohlen (dunstfrei),
Brennholz (zerkleinert),
Feueranzünder

empfiehlt

Carl Meentzen,

Fernsprecher 6. Oldenburg. Gottorpstraße 5.

**3% Oldenburger
40 Taler-Lose.**

Ziehung am 1. November 1907.

Wir übernehmen die Versicherung gegen den
Auslosungsverlust von ca. **M. 40.** - für eine
Prämie von

M. 2.- per Stück.

Anmeldungen nehmen wir bis zum 31. Oktober
entgegen.

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft.

3% Oldenburger 40 Taler-Lose.

In der Ziehung am 1. November 1907 kommen 2382 Lose
mit dem Nennwert von je M. 120.- zur Auslosung. Gegen den
Auslosungsverlust von ca. M. 40.- übernehmen wir die Versiche-
rung zu einem Prämienfusse von M. 2.- per Stück. Anmeldungen
nehmen wir bis Ende Oktober d. J. entgegen.

Oldenburgische Landesbank
nebst Filialen.

3% Oldenburger 40 Taler-Lose.

Ziehung am 1. November 1907.

Wir übernehmen die Versicherung gegen
den Auslosungsverlust von ca. 40 Mk. für
eine Prämie von

2 Mk. per Stück.

Anmeldungen nehmen wir bis zum 31. Ok-
tober entgegen.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank,
nebst Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever,
Lohne, Nordenham, Varel, Wilhelmshaven.

3% Oldenburger 40 Taler-Lose.

Ziehung am 1. November 1907.

Gegen den ca. 40 Mk. betragenden Verlust bei der Aus-
losung zum Nennwert übernehmen wir die Versicherung zu
einem Prämienfusse von

2 Mk. das Stück.

Deutsche Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

15 Mk.

**Handwerker und
Kaufm. Buchführung,**
enth. Kladde, Bestellbuch,
Cassabuch, Hauptbuch, Ab-
schlussbuch u. Anleitung.
Aug. Ohmstedt,
Oldenburg i. Gr.
Vertretung für C. J. König &
Eckhardt, Hannover

Auktion.
Herr Hirt. Mangels zu Bür-
gerstraße läßt am
**Freitag,
25. Oktober 1907,**
nachm. 2 Uhr.

in großer Saale des Doob-
schen Gasthofs an der
Alexandertstraße hiermit fol-
gende Gegenstände öffentlich
meistbietend mit Zahlungsfrist
verkaufen:

- 1 nußb. Sofa, 6 Polsterstühle,
1 nußb. Tisch, 1 do. Spiegel-
schrank, 1 do. Vertikal, 1 gr.
Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Frei-
schwinger, 1 Regulator, 1 gr.
Zitr. Kleiderkasten, 1 gr.
Pich, 3 Bettstellen m. Aufstel-
laufes und Stahlrahmtr.,
1 Singer - Nähmaschine,
mehrere große Silber, dar-
unter 2 Stahltische, 1 ft. Die-
ner mit Glasmalerei, 1
Kaffeetisch, Kommode, Koffer,
Küchenschrank, 1 A. Schrank, 1
Küchenschrank, 2 Kinderstühle,
1 gr. Lampe, 1 Stuhl, 1
neue Kinderabennanne, 1
Wirtschaftsmappe, Kohlenfaß,
verich, Küchengerät;

ferner kommen zum Verkauf:
1 Sofa, 2 Sessel, 1 Vertikal,
1 Sofa, 3 Stühle, 1 kleines
Sofa, 1 einchl. Bettstelle, 1
Kinderbettstelle, 1 Matratze, 4
Rouleauxstangen, 2 Zugrol-
lenmaschinen, 1 Sandab-
maschine, 1 Tisch mit Boxen,
1 gr. Tischplatte, 1 Werten-
schrank, 1 Kleiderschere, 1 Lan-
denbaumhalter, 1 Fliegen-
schrank, 2 Körbe, 3 Zeichen-
bretter, 1 Briefkasten, 4 Wil-
der, 1 Kellerborte, 1 Küchen-
schrank, 1 Küchenschrank,
1 Flachstropfmachine,
100 Paar Damen- u. Herren-
leihen.
endlich: 1 Anrichte, 1 Bettstelle
mit Matratze, 1 Nähmaschine,
1 Stiefelständer, 1 Garde-
robe, 1 gr. Kleiderofen, 2
Bogelbauer, 1 Schraube, 1 Me-
nagelkorb, 1 Petroleumloch-
maschine, 1 Flobert, 1 Senie,
Kub. Meher & Diekmann.

2 gute Milchkühe
haben in Fütterung zu geben. -
Nur gute Fütterer haben sich zu
melden. **Weidestr. 12.**



Herabgesetzte Preise
auf die noch vorräthigen
Kinderwagen,
Sportwagen und
Gemüßewagen.
Ferner billigt: **Leguhühle,
Reisekörbe** sowie sämtl. Sorten
Körbe und Kisten.
Fr. Lehmann,
Sofforbacher,
10, Gafstraße 10.
Kadattmaran oder 5% in Bar.



**Geld-
schränke,**
wie erhaltene
bundes raten
garantieren
u. e n bruchlos
betriert zu
rengeles billigen Preisen
G. H. Steinforth,
Geldschrankfabrik
Bremen, Baumstr. 60.
Man verlange Kataloge
Habe stets gebrauchte,
Zahlung genommene
schranke billig abzugeben.

**Bendels
Sauggas-Anlagen,**
erffällig, absolut sicher
nierend, billig im Betrieb
in der Anschaffung. Man
lange unbedingt gratis
kostenanschlag durch den
retter

D. S. Schröder, Bremen,
Geeren 68, Fremde 60.
NB. Zurückerstattung
gebrauchte, gut erhaltene
und Maschinen aller Art
billig.



**Elektrolit-Gesellschaft
Hansa
BREMEN**
Telegr.-Adr.: Fernspr.
Motorhansa, No. 47

Dr. Ad. Meiers Sanatorium
Bremen, Rotenburgstr. 1
Spez.: Behandl. v. Haut-
Supp. auß. Krebs
Geschlechtskrankheiten
Frischleichen, Hautver-
fäulen, Hautgeschwülsten
Operation nach eigen. lang-
erprob. Methode. Keine
Frischleichen. Weinst. für
Bei Besuchen auf dieses
erhalten Sie Prospekt u.
fühlr. Broschüre kostenlos.

Homöopathie
Frauenleiden
Geschlechtskrankheiten
jeder Art, Weisheit, Nerven, Unterle-
iden, Störungen, Krämpfe, Folgen, Ver-
weiblichung, Beschönung etc. etc. be-
handelt gründlich und gewissenhaft

Frau Dr. Haeseler,
Hamburg, Reckenstr. 65. 02
Biele Dankschreiben

**Menstruations-Tropfen
„Favorit“**
Bei Ausbleiben bestimmt. Zu-
gänge, Unregelmäßigkeiten
Menstruationen für Frauen,
hervorragender Wert anleit.,
4 Mark, vertriebt bis jetzt
**Frau Steiger, Hannover,
Klingelstraße 9, I.**

Willsteins Honig-Essig
zum Einmachen sowohl wie
tägliches Gebrauchsgut, auch
gesundheitsfördernde Bezie-
hung in demselben

Frauenleiden!
Ausbl. bestimmter Vorgänge
des Monatszyklus für
leite. Viele Dankschreiben
u. Mittheilungen „Gynäc.“, Dres-
den-Görschenstraße.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern
und unentgeltlich mit, was seit
von jahrelangen, qualvollen
Magen- u. Verdauungsbeschwer-
den geboten hat.
**H. Koch, Lehrerin,
Sachsenhausen 5, Braunschweig**

2. Beilage

zu Nr 289 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 20. Oktober 1907.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Die Füllensbrennterme entwickeln sich immer mehr zu kleinen Märkten. Der Vorstand hält es daher für erwünscht, daß man den Interessenten Gelegenheit gibt, diese Termine möglichst viel zu besuchen. Nach der bisherigen Praxis können aber viele Interessenten ihr Vorhaben zum Besuch vieler Brennterme nicht ausführen, weil die verschiedenen Termine an ein und demselben Datum angelegt werden. Der Vorstand sagt deshalb: Es dürfte im Interesse der Züchter und Käufer liegen, die Brennterme, wenigstens in den Hauptzuchtstricken, in möglichst unmittelbarer Reihenfolge abzuhalten; der Vorstand ersucht deshalb den Ausschuß zunächst um Anweisung, ob ein Anlegen der Brennterme durch den Vorstand nach Rücksprache mit den Obmännern durchführbar ist. Es entspann sich eine längere Debatte, die aber nicht zur Klärung der Frage beitrug. Auf Vorschlag von Vizeoberstallmeister v. Wendt er n soll sich die Störungscommission in diesem Jahre verabschieden mit den Obmännern in Verbindung stehen, ob die Brennterme so gelegt werden können, daß dabei gleichzeitig die Nachzucht der jungen Gengste beabsichtigt wird. Man könne die Termine dann leicht so legen, daß niemals zwei zusammenfallen, man könne allenfalls einen Termin vormittags und einen nachmittags abhalten. Im nächsten Jahre soll die Sache erst endgültig geregelt werden.

Voranschlag. Nach den neuen Ausführungsbestimmungen zum Pferdegesetz werden aus der Landeskasse für Gengstler 6 Prämienbeträge von je 200 Mark (früher 150 Mark) ausgesetzt. Demgemäß ist die Position um 300 M. in Ausgabe um 600 M. zu erhöhen. Als Staatszuschuß für Leistungsprüfungen sind 500 M. einge-

stellt; es wurde angeregt, die Leistungsprüfungen aufzuheben, da der Verband doch keinen rechten Nutzen davon habe; nur der Umstand, daß man staatl. ihrerseits einen Zuschuß erhalte, mache die Sache einigermaßen annehmbar; wenn man die ganze Summe allein tragen müßte, würde man sich schwerlich für die Leistungsprüfung entschließen. Von anderer Seite wurde beantragt, die Summe von 500 auf 1000 M. zu erhöhen. Beide Anträge wurden abgelehnt, es bleibt also beim alten.

Der Sekretär des Verbandes der Halbblutzüchter in Berlin hat mitgeteilt, daß zwei Herren des genannten Verbandes, die viel am Concours hippique teilnehmen, beabsichtigen, einen erstklassigen Viererzug deutscher Pferde zusammenzustellen, mit dem sie außer in Berlin ufm. auch eine Expedition nach London oder Paris machen wollen. Der Viererzug soll aus starkknöchigen Karoffiers, die viel Antriebskraft haben, bestehen. Es scheinen nun Verhandlungen, in welcher Weise der nördliche Pferdezüchterverband das geplante Unternehmen unterstützen könnte, wenn dieser Viererzug aus Oldenburger Karoffiers bestände. Der Vorstand hat für alle Fälle in Einnahme 1000 M. und in Ausgabe 2000 M. mehr eingestellt, in der Hoffnung, ev. aus Staatsmitteln 1000 M. als Zuschuß zu dem geplanten Unternehmen zu erhalten. Wie dem Vorstand mitgeteilt ist, ist der Ostpreussische Hauptverein dem Verbande der Halbblutzüchter mit einem Jahresbeitrage von 100 M. beigetreten. Die Verammlung beauftragte die Ankaufskommission, Termine festzusetzen, in denen Tiere für den Viererzug ausgewählt werden sollen. Man will dem Verband der Halbblutzüchter dann sechs Tiere zum Ankauf zur Verfügung stellen; im übrigen will man den Verband nicht unterstützen.

Die nächsten Ausstellungen der D. L. G. finden wie folgt statt: 1908 in Stuttgart, 1909 in Leipzig, 1910

in Hamburg. Die Ausstellung in Stuttgart soll befristet werden, es sind dafür 3000 M. vorgezogen. An der Londoner Ausstellung will man sich nicht beteiligen. Unter Bezugnahme auf bereits früher im Ausschuß gefasste Beschlüsse stellte der Vorstand zur Ermäßigung, ob es nicht wichtiger ist, die Prämien für Gengstausstellungen fortan fallen zu lassen, und den hierfür gebarten Betrag zur Krämierung von Studenten in den Voranschlag einzustellen unter der Voraussetzung einer gleichen Gegenleistung seitens des Staates. Durch den Ankauf der besten Gengstausstellungen seitens der Gengstzüchter sei es zur Zeit nicht mehr zu befürchten, daß unsere besten Gengstausstellungen ins Ausland verkauft werden. Die Gefahr aber, daß eine zu große Anzahl deutscher Statuten aus dem Lande geht, sei nicht zu unterschätzen, und es müsse deshalb verucht werden, den Verkauf solcher Tiere zu hemmen. Die Verammlung stimmte dem Vorschlag zu.

Der Voranschlag schließt in Einnahme und Ausgabe mit 41 900 M. Der Vorstand in Obmilde beantragt Einstellung von 300 M. zur Hebung der Pferdezucht in den Bezirken 24-30; der Antrag wurde abgelehnt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Proben franco.

Versandhaus für

Seidenwaren und Wollstoffe

Unerreichte Auswahl bei billigsten Preisen.

August Michels, Berlin W. 8

Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.

4 Hoflieferanten-Diplome. • Prämiiert Paris 1900.

Katalog gratis.

Bitte, kaufen Sie nur

Man lasse MAGGI Würze nur in MAGGI Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese gewöhnlich nichts anderes als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.

MAGGI Würze

mit dem Kreuzstern,
— Probefläschchen 10 Pfg. —

dem sie ist einzig in ihrer Art und altbewährt; sie übertrifft alle zum gleichen Zwecke angepriesenen Präparate.

Sehr ausgiebig: Man verwende stets den Würzeaparator.

Warum soll der Kapitalist sich vorläufig von Börsen-Transaktionen fernhalten oder nur chancenreiche Papiere kaufen, die von den Börsen-Strömungen unabhängig sind?

Diese Fragen beantwortet mein heute erscheinender Börsen-Wochenbericht, den ich Interessierten gratis und franco auf Wunsch überende.

Adolph Islar, Bankgeschäft, Hamburg 23,

Sonnenau 6. Tel.: Amt 3, No. 403.

Immobilverkauf zu Oberlethe.

Die Schulacht Oberlethe beabsichtigt ihren am münsterischen Damm belegenen

Pladen

öffentlich meistbietend mit beliebigen Antritt zu verkaufen.

1. Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 26. Oktober d. J.,

nachm. 7 Uhr, in Johans Wirtschaft in Oberlethe statt.

Käufer ladet ein S. Glöckner, Aufst. zu berl. Wallenfall, Osterburg-Neuenhagen, E. Sülfelbusch.

Kronsbeeren!

Montag u. folgende Tage ca. 1000 Pfd. feinste

Kronsbeeren

Pfd. 40 Pfg. empfiehlt

Fischhandlg. „Nordsee“,

Gaststraße 6.

Am Montag, den 21., Dienstag, den 22., u. Mittwoch, d. 23. Okt., wird Langestraße 87, gegenüber Herrn Gastwirt Stolle, das übernommene

Neumann'sche Konkurslager

verkauft.

Anfang morgens 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr. Das bedeutende Lager in besseren und mittleren Gütern und Mägen wird für die Hälfte des Tarifes gegen bar verkauft. Vorhanden sind:

- ca. 380 feste Herrenhüte,
- 395 weiche Herrenhüte,
- 25 Cylinderhüte, 44 Hutmützen, 286 Herrenmützen, 75 Wintermützen, 87 Sportmützen, 378 Knabenmützen, 125 Uniformmützen und 250 diverse beschädigte Sachen.

G. Bruns.

Hygienische Sie finden Käufer oder Teilhaber

jede Art hiesiger oder auswärtiger eschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

asch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

Kommen Nachf.

Hannover 161, Andreastrasse 12, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks eiligung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeilen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz eutschland und Nachbarländern in Verbindung, aber meine enormen Erfolge, glänzenden und abireichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Loripresse!

(v. Seinen), wie neu, u. Langschie Komomobile, kompl. u. verk. W. Reinhardt, Loripresse Kaufhausfeld bei Wismar.

Vorhande bei Altenhantort. Zu verkaufen beste anal. Zuchtstafe. Auank Siemen.

Danf!

Seit etwa 30 Jahren sitz meine 48jährige Frau an Kopfstoll, alle 14 Tage 1-2 Tage lang; Gähnen, Genickschmerz, Stechen und Niesen über den Kopf, Wachen in Strich u. Schläfen, Uebelkeit u. unvolles Erbrechen des Genossenen bis zur völligen Ermattung. Da wir keine Hilfe fanden und die Anfälle immer heftiger auftraten, wandten wir uns im Juli auf Empfehlung durch unsere in Berlin wohnende Tochter an Herrn G. Bruns, Berlin, Kronenstraße 64. Sehr können auch wir für die Heilung des langjährigen Uebels unsern herzlichsten Dank aussprechen. Albert Scherberg in Nieden-Becklin.

Zu verk.: rote Wühlhammurr (Solo, 6 Eimble), 1 Achenhämurr mit Aufhieb, 1 Sekretär u. a. Lindenstraße 16.

Hausverkauf.

In Auftrag haben wir ein im besten baulichen Zustande befindliches

Haus

an d. Donnerschwerstraße nebst angebaute Stall, sowie reichlich 1 Sch.-S. großen Obst- und Gemüsegarten mit Antritt auf den 1. Mai 1908 preiswert zu verkaufen.

Köhler & Behnke.

Flottgehende Gastwirtschaft,

verbunden mit Kolonialwarenhandlung und Regelpbahn, in größerer Stadt Ostprelenslands wegen Aufgabe des Geschäftes auf sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Auktionator Fliß, Weener.

B & F



Vor Anschaffung eines photograph. Apparates bitten wir im eigenen Interesse unsern reichl. Camera-katalog 1907 C kostenfrei zu verlangen. Wir liefern die neuesten Modelle aller modernen Typen (z. B. Rocktaschen, Rundblich-, Spiegelreflex-, Camera usw.) zu billigsten Preisen gegen bequeme

Monatsraten

Unter gleich günstigen Bedingungen offerieren wir für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär die am liebsten empfohlenen Hensoldt-Prismen-Ferngläser, Binocles und Monocles, Pariser Gläser höchster optischer Leistung.

Preisliste 1907 C gratis und frei.

Bial & Freund Breslau II.

M. Dreiser, Osterburg,

empfeht alle Sorten

Unterziehenge

zu äußerst billigen Preisen.

Normalhemden

St. 1.00, 1.25, 1.55, 1.90 bis 5 M

Normalhosen

St. 1.10, 1.35, 1.65, 1.85 bis 5 M

Flanellhemden, Flanellhosen

Walkjaken, Walkhosen.

Gefrickte Jaken u. Hosen.

Sweater für Knaben

St. 80 S., 1.15, 1.45, 1.70 bis 3.20 M

Krimppieze

Kod- und Hemdenflanelle.

Pardend-Betttücher

St. 1.00, 1.15, 1.55, 1.90 bis 3 M.

Wollene Schlafdecken.

Strümpfe

für Damen, Herren und Kinder, in Wolle und Halbwole,

Herrensocken,

Paar von 28 S. an.

Wollgarn.

Kabattmatzen oder 5/8, in bar.

Besserer Gasthof

in einer größeren Stadt Ostprelenslands wegen Krankheit des Besitzers auf sofort für 60,000 M. zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt Auktionator Fliß, Weener a. der Gms

Wir empfehlen zur Kapitalanlage
4% Schuldverschreibungen
 der
Oldenburg. Staatl. Kreditanstalt
 zum Kurse von
100%
 Diese Obligationen sind unverlosbar
 und fruhestens zum 1. Janr. 1917 kündbar.
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.



Damen - Frisiersalon
 weibliche Bedienung.
 Shampoo - Kopfwäsche.
 Moderne Frisuren.
 Neuheiten in Parfümud,
 sowie sämtl. Toiletten-
 Artikel und Parfümerien.
Johann Grave,
 Marktstr. Nr. 1, Oldb.
 Dabei selbst Haararbeiten
 sauber und billig.

Stahl Drahtmatrizen.
 Halte meine rühmlichst bekannten, alibewährten eng-
 maligen doppelten Matrizen, sowie meine mit großem
 Erfolge eingeführten **Gloria - Stahl-
 matrizen** bestens empfohlen.
 Ferner erlaube mir auf die neuesten **Patent-
 Zugmatrizen** (neuestes praktischstes System)
 ergebenst aufmerksam zu machen.
 Sämtliche von mir bezogenen Matrizen werden in
 eigener Werkstatt auf das Solideste angefertigt, wofür ich
 weitestgehende Garantie übernehme. Lieferbar in jeder
 Größe, sowie mit und ohne selbst. Kopflist.
 Befichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Conr. Martin Ww.,
 Stahl Drahtmatrizenfabrik.

FRANKFURT A.M.
TÜRCK & PABST'S
 Rühmlichst bekannte:
 Worcester-Sauce. Mayonnaise.
 Verlangen Sie Gratiszuendung unter Nummer 155.
 TÜRCK & PABST'S reichhaltige Kochrezepte für die feine Küche.

Gemeinde Dhmsted.
 Die Reparationsarbeiten für
 das Rechnungsjahr 1. Mai
 1907/08, als der Gemeinde- und
 Armenumlagen, der Umlage zur
 Sandwirtschafskammer, d. Vor-
 belastung zur Beleuchtung in
 Donnerstriede, ferner der Hebe-
 rollenausgang der Hannob. Bau-
 gewerke-Versicherungsgesellschaft
 pro 1. u. 2. Quartal 1907 und das
 Verzeichnis der zum Umfrie-
 sen auf der Weikendorferstraße in
 Nordort vorbelasteten Grund-
 stücke liegen vom 20. Oktober d.
 Js. an auf 14 Tage zur Einsicht
 der Beteiligten in der Wohnung
 des Rechnungsführers Selms zu
 Nordort aus.
 Dhmsted, 1907 Okt. 18.
 Ganten, Gemeindevorsteher.

**Selbsthilfe-
 Verkauf.**
 Am Montag, den 21. Oktober
 d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen
 im Auktionslokal des Amts-
 gerichtes hierelbst:
30 Tonnen Butter
 (Anhalt einer Tonne ca. 50 kg)
 gegen Barzahlung zur Ver-
 steigerung.
 Der Verkauf wird bestimmt
 stattfinden.
Pape,
 Gerichtsvollzieher.

**Pape,
 Gerichtsvollzieher.**
 Ich habe Wohnhäuser in
 jeder Größe und Preislage an
 der Auguststraße, Adlerstraße,
 Alexanderstraße, Blumenstraße,
 Gansenerstr., Kasianienallee,
 Weinbudenstraße, Reckstraße,
 Siegelhofstraße, sowie auf der
 Eisenburg an der Hermann-
 straße und dem Sangevener zu
 verkaufen u. bitte Respektanten,
 sich an mich zu wenden.
 Oberhard Wolken.
 Va. Regalführer u. Anzeiger an
 perf. Alexanderstraße 31, oben.

Heilige Sendung
Blumenkohl
 Mittwoch billig auf dem Kasino-
 platz.
F. Fuge,
 Kreuzstr. 36, Fernspr. 243.
 Herrschaftliches
Landgut
 an Bahnhstation u. nahe Südb.,
 ca. 500 Morg.,
 mit neu. Gebäuden und brill.
 Inventar bei 75 000 M. Ang. zu
 verkaufen.
H. Johansson in Südb.,
 Gartenb.-Allee 2 a.

**Am Sonntag von nachm.
 4 Uhr an bis nachts fährt
 Omnibus vom Pferdemarkt
 bis Weffens Etablissement
 und zurück.**
Ginswarden.
 Sehr einträgliches
**Kolonialwaren-
 Geschäft**
 billig zu veräußern.
 Da nur die Einrichtung und
 der Lagerbestand bezahlt, für das
 Geschäft aber nichts entrichtet
 werden braucht, ist der Ankauf
 besonders Anfängern sehr zu
 empfehlen.
 Neuhoff, Havelhofstr.

Automobil-Vertreter
 gesucht für Klein-Auto z. Selbstfahren, 6 u. 8 PS, für Privat- u.
 Geschäftszwecke. Offerten unter **S. W. 456** an Haasen-
 stein & Vogler A.-G., Hamburg.

Schönes Häufel zu verkaufen.
 Kasinoplatz 1.
 Magdeburger Sauerbräu
 angelommen, 2 Bld. 10 Pf.
 Herm. Beyer, Ecke Haaren-
 Wollenstr.
Tapetenreste
 um damit zu räumen,
 zu billigstem Preise.
Kuhlmann & Co. Nachf.,
 Ritterstr. 19/20.

Verloren.
 Verloren a. Donnerstagabend
 auf dem Wege Lindenallee-Ram-
 bergrasse über in derselben
 eine Ket-Kette. Ges. Bel. abzu-
 geben. Lindenallee 21.

Gefunden.
 Habe eine rotbunte Duene
 aufgefunden, gegen Erlösung der
 Verlusten abzugeben.
 Georg Gieseler, Sternburg,
 Gloppeburgerdamm.

Zu verleihen.
 Grobherzogliche
 Eisenbahn-Direktion.
 Geld an jedermann, auch gegen
 beizumene Kautionszahlung,
 verleiht diskret u. schnell zu tu-
 lanten Bedingungen Selbstge-
 G. H. Winkler, Berlin 57, Pots-
 damerstr. 65. Glanz, Danzigerstr.

Anzuleihen gesucht.
 Anzuleihen gesucht
 auf ein neues Haus (Brandstas-
 tenzahl 18000 M) 3500 M nach vor-
 eingetragenen 12000 M. Off. u.
 S. 6 an die Exp. d. Bl. evb.

Miet-Gesuche.
 Gesucht per sofort groß. trock.
Lagerraum.
 Off. m. Preis u. S. 47 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
 Den für jedes Geschäft
 passenden
**Laden nebst Kabinett
 im Hause Steinweg 3
 haben wir zu vermieten,
 eventl. mit Wohnung.**
 Rud. Meyer & Diekmann.

Schreiber
 mit guter Handschrift gesucht.
 Kleine Botendienste sind neben-
 bei zu beorgen. Anfrageschalt
 monatlich 30 M., später mehr.
 Schriftl. Offerten unter S. 66
 an die Exp. d. Bl.

Automobil-Vertreter
 gesucht für Klein-Auto z. Selbstfahren, 6 u. 8 PS, für Privat- u.
 Geschäftszwecke. Offerten unter **S. W. 456** an Haasen-
 stein & Vogler A.-G., Hamburg.

MÖBEL
 in jeder Ausführung und Preislage beziehen
 Sie am vorteilhaftesten direkt vom Fabrikanten
H. Wessels,
 Oldenburgs grösster Tischlereibetrieb
 — mit Dampftrieb. —
30 Bequemster Einkauf durch
Musterzimmer.

Tüchtige Verkäuferin
 für mein **Schuhwaren-Geschäft** ge-
 sucht. Junge Mädchen, welche bereits in der Branche tätig waren,
 werden bevorzugt. Gehaltsanprüche u. Zeugnisabschriften erbeten.
J. Stiegmann, Bremerhaven,
 Größtes und ältestes Schuhgeschäft am Plage.
 Rosenkranz. Suche zum 1.
 November eventl. 1. Mai 1908
1 Lehrling
 für meine **Häuterei** unter sehr
 günstigen Bedingungen.
 Fern. Karben,
 G. H. Rungel Nachfolger.
 Karol. Gesucht für ein le-
 bhaftes **Manufaktur-, Kurz- und
 Kolonialwarengeschäft** auf dem
 Lande auf möglichst sofort ein
 tüchtiger, solider
junger Mann,
 sowie eine **zweite Hilfskraft**
 (Verkäuferin nicht ausgeschlossen).
 Ferner ein **Behilflich** mit guter
 Vorbildung. Gründliche Durch-
 bildung in allen sächern wird
 gewährleistet.
 Offerten erbetet
W. Weber, Autl.
 Agent ges. a. Berl. u. Cigar.
 G. Weg. ev. 250 M.
 mon. H. Jürgens & Co., Hamburg.

Agent ges. a. Berl. u. Cigar.
 G. Weg. ev. 250 M.
 mon. H. Jürgens & Co., Hamburg.
 Junger Mann von 17 bis 18
 Jahren als Verkäufer für
 Selbstbehaltener **Wollwaren** pr.
 sofort gesucht. Offerten unter
 S. 65 an die Exp. d. Bl.
 Wir suchen für baldigen An-
 tritt zuverlässigen u. tüchtigen
Mann als
Kutscher,
 möglichst gebildet Kavallerist,
 gegen hohen Lohn.
**Amerikanische
 Fleischwarenfabrik G. m. b. H.,
 Wismarsgraben.**
 Auf sofort oder später
2 tüchtige Tischler
 auf dauernde Bauarbeit.
 Nur echte Kräfte wollen sich
 melden.
Gebr. Denkmann,
 Bürgersgraben 18/19.
 Gesucht auf sofort ein
junger Schreiber
 Rechtsanwalts **Wisser.**
 Agentur mit großem Umsatz
 z. veru. Vermittl. von Neugeb.
 z. Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- u.
 Lebensv. Verbindung, ca. 300 M.
 Eink. Off. S. 49 a. d. Exp. d. Bl.
 Gesucht ein junger
Hausdiener.
A. Giller, Donnerstriede 11/12.
 Gesucht ein Mann z. Straßen-
 reinigen u. zu Arbeiten i. Gart.
 Lindenstraße 54.

Gesucht ein Mädchen
 für leichte Arbeiten im Geschäft.
 Otto Kallstedt, Holtenauer-
 Kirchstraße 31.
 Gesucht zum 1. Nov. od. frü-
 her in einen bessern Dienst als
junges Mädchen
 zur Stütze der Hausfrau, mit
 gleichzeitig das Kochen mit er-
 lernen kann, bei Fam.-Anstalt
 Off. bitte u. S. 1000 postl.
 Auf gleich gesucht ein **Ein-
 mädchen** für die Zeit von 1. Nov.
 bis 2 Uhr. Feitlingsgraben 11.
 Wir suchen ein für November
 Dezember
**6 Verkäuferinnen,
 6 Zuträgerinnen.**
Clemens Hitzegrad & Comp
 Teamädchen gesucht, wobei 2
 Soule schlafen kann.
 Hinterstraße 21.
 Kranftschreiber auf gleich od.
 1. Nov. ein im Schreiben u.
 Plätzen erfahrendes
Hausmädchen.
 Anmeld. morgens bis 11, ab
 mittags von 5 Uhr an.
 Frau Bertha Pfeifers, Stern-
 Contralcarpe 67.
 Gelbwerden. Gesucht zur
 Mai 1908 für einen großen
 lehreramtlich. Haushalt ein
 fährendes
junges Mädchen
 gegen Gehalt und bei Fam.-
 Anstalt. Näheres durch
 G. tom Dieck, Händlungs-
**Weidliches Hausper-
 sonen**
 jeder Art findet unentgeltlich
 besuchte passende Stelluna
 den
 Hamburger Hausverwalter
 Hamburg, A. H. C. Straße 11
Gesucht eine Frau
 zum Ausbessern von
 Hochbeidemerg
Hochbeidemerg
 gegen guten Lohn gesucht
 Hochbeidemerg 20.
 Suche al. u. 1. Nov. 1. Nov.
 Mädchen i. Küche u. Haus-
 merden. Wolken. 25 A. Nov.
 S. Hottig, Stellb. Baum-
 Gesucht Mädchen von 14 bis
 16 Jahr. d. 2. alt. Keuren. C.
 unter 602 Kallstedt, Rungelstr.
 Gesucht sof. od. Nov. Mädchen
 von 14-16 Jahren.
 Frau Grabe, Ritterstr.

Pension.
 1-2 junge Damen finden
 gebildeter Familie
 sehr gute Pension. Umge-
 brache English. Wirt
 Wunsch Anweisung im
 Off. u. S. 68 a. d. Exp. d. Bl.

**Physikal.-diätet.
 Kuranstalt**
 für Nervenleidende, Er-
 holungsbedürftige. — Mod.
 Einricht. Luft- u. Sonnen-
 bader. — Familienanstellung.
 Prop. d. d. Verw. Aemst.
 Dir. San.-Rat C. Boman



SANATORIUM Marienbad
 bel Goslar